

Hietzing I

Naturschutz_Ziele

Leitlinien 06_2002



Leitlinien - Hietzing I

Naturschutz_Ziele

Medieninhaber und Herausgeber:

Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22, 1200 Wien, Dresdner Straße 45

Bereich Naturschutz, 2002 (tlw. aktualisiert 2011)

Auskünfte / Kontakte: Tel. 01 4000 - 73440

E-Mail: post@ma22.wien.gv.at

Homepages: www.umweltschutz.wien.at, www.netzwerk-natur.wien.at

Verfasser:

Team NeNa: Dipl.-Ing. Karl GRIMM, Ingenieurkonsultent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege und Büro BLUEWATERS, Projektentwicklung und Technisches Büro für Umwelttechnik

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Karl Grimm

Mag. Doris Wirth

Mitarbeiter:

Dipl.-Ing. Manfred Pendl

Dipl.-Ing. Ursula Pachinger

Dipl.-Ing. Eva Plunger

Dipl.-Ing. Sylvia Hysek

Die MA 22 druckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Nachdruck - außer zu kommerziellen Zwecken - mit Quellenangabe gestattet.

 INHALTSVERZEICHNIS

1	WORUM ES IN DIESEM BAND GEHT ...	4
1.1	Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – <i>Netzwerk Natur</i>	5
1.2	Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms – <i>Netzwerk Natur</i>	5
1.3	Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?	6
2	WORAUF BAUT ALLES AUF?	8
2.1	Naturräumliche Grundlagen	8
2.1.1	Übergeordnete Landschaftseinheiten und politische Abgrenzung	8
2.1.2	Geologische, bodenkundliche u. klimatische Verhältnisse	8
2.1.3	Oberflächengewässer	9
2.2	Nutzungsstruktur	9
2.2.1	Hauptnutzungsstrukturen	9
2.2.2	Flächen im Besitz der Gemeinde Wien	10
2.3	Städteplanerische Grundlagen	10
2.3.1	STEP – Wiener Stadtentwicklungsplan 1994	10
2.3.2	Verkehrskonzept	10
2.4	Naturschutzfachliche Grundlagen	11
2.4.1	Ökologische Raumbeziehungen	11
2.4.2	Stadtökologische Funktionstypen	11
2.4.3	Schutzgebiete	12
2.4.4	Biotopschutz	12
2.4.5	Artenschutz	13
3	NATURSCHUTZFACHLICHE ZIELE FÜR HIETZING	17
3.1	Allgemeines	17
3.2	Ziele für die Stadtökologischen Funktionstypen – Flächendeckender Naturschutz	17
3.2.1	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit hohem Reproduktionspotenzial“	18
3.2.2	Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“	20
3.2.3	Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“ sowie „Brachen“	21
3.2.4	Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“	22
3.2.5	Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume“	23
3.2.6	Stadtökologischer Funktionstyp „Wälder – inklusive Gewässer und Wienerwaldwiesen“	24
3.3	Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel	24

3.3.1 Erläuterungen.....	24
3.3.2 Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk	25
3.3.3 Zielebündel.....	27
Ziel 1:Flysch-Wienerwald: Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder, deren Ränder und naturnaher Bachläufe.....	27
Ziel 2:Wienerwaldwiesen: Erhaltung und Pflege extensiv genutzter Wiesengesellschaften.....	30
Ziel 3:Wienerwaldrand: Offenhaltung und Optimierung des kleinteiligen Nutzungsmosaiks aus naturschutzfachlicher Sicht.....	32
Ziel 4: ...Erhaltung und Entwicklung naturnaher Fließgewässer und deren naturnahe Uferbereiche.....	34
Ziel 5:Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore sowie von Brachen als Trittsteinbiotope.....	36
Ziel 6:Große Parks und Grünanlagen - Erhaltung und Schaffung naturnaher Strukturen.....	38
4 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....	40
5 LISTE DER NATURDENKMÄLER IM BEZIRK.....	44
6 PLANTEIL.....	47

Im separaten Anhang: Tier- und Pflanzentabellen - Vorkommen der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Arten in Hietzing.

1 WORUM ES IN DIESEM BAND GEHT ...

„Hier ist die Luft noch weitgehend in Ordnung, in dieser „Gartenstadt“ Hietzing hat sich bewahrt, was heute bereits selten geworden ist, nämlich echte Lebensqualität. Es stimmt, wenn behauptet wird, dass in Hietzing ‚die Uhren noch anders gehen‘. Das liegt an der Struktur des Bezirkes, aber auch an seinen Bewohnern. Im Bezirk vereinen sich die Vorteile einer Großstadt mit der Schönheit alter, gewachsener Ortskerne, zu denen sich die Bewohner zugehörig fühlen. Es gibt große Grün- und Erholungsflächen, ruhige Wohngebiete, viele Freizeit- und Sportmöglichkeiten. Lainzer Tiergarten, Schönbrunn oder zum Beispiel der Rote Berg laden zum Wandern ein. Die Nachbarschaft ist in den einzelnen Grätzeln noch intakt: Dort, wo die Menschen einander kennen, weil die Geschäfte ums Eck‘ noch vorhanden sind. Es ist daher kein Wunder, wenn viele hier sagen: Hietzing ist am schönsten!“¹

Die Vielfalt an Natur, die Wien zu bieten hat, zeigt sich eindrucksvoll am 13. Wiener Gemeindebezirk, Hietzing². Den Löwenanteil an der Bezirksfläche hält der Lainzer Tiergarten (2.263 ha) mit seiner einzigartigen Flora und Fauna. So finden sich die für Wien einzigartigen Arten wie „Große Höckerschrecke“, der „Eremitische Juchtenkäfer“, der „Heldbock“, eine weitere Käferart, und die größte Population des Zwergschnäppers in diesem Bezirk. Der hohe Altholzanteil, die über Jahrhunderte der Pflege entstandenen Wiesen und der ständige Einfluss des Wildes haben mikroklimatische Besonderheiten und Lebensräume entstehen lassen, die von großer naturschutzfachlicher Bedeutung sind.

Der Wienerwaldanteil des Bezirkes liegt fast vollständig im Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten und wurde als NATURA 2000³ Gebiet nominiert. In den Leitlinien Hietzing I wurden die Gebiete des Lainzer Tiergartens nicht berücksichtigt, da aufgrund des Schutzstatus bereits umfassende Managementpläne bearbeitet und umgesetzt wurden. In den Artentabellen wurden vor allem nur jene Arten des Lainzer Tiergartens (LTG) angeführt, die für eine potenzielle Verbreitung ins Umland in Frage kommen.

Der Bezirk ist auch reich an Naturdenkmälern. So sind neben dem Urwald am Johannserkogel und dem Hörndlwald insgesamt 66 Naturdenkmäler in Hietzing zu finden.

Bedeutende Flächen für den Naturschutz finden sich auch außerhalb des Lainzer Tiergartens. Hervorzuheben wären vor allem die Bereiche der Himmelhof-Wiesen mit den anschließenden nach Süden ausgerichteten Trockenrasenresten, sowie die renaturierten Bereiche des Lainzer Baches.

Die Stadtrandlage Hietzings und die Durchmischung von Siedlungs- und Grünflächen birgt ein großes Potenzial hinsichtlich des Naturschutzes in sich. Es liegt an den Entscheidungsträgern, die möglichen Nutzungskonflikte zu erkennen und in Nutzungssynergien zu verwandeln. Dieser Band soll allen Entscheidungsträgern im Bezirk dabei helfen, diese Synergien zu identifizieren und umzusetzen.

¹ Nach einem Essay von Erhard Busek in „Pro Wien“

² Mit einer Bezirksfläche von 3.769,53 Hektar ist der 13. Wiener Gemeindebezirk der drittgrößte in Wien. Der Lainzer Tiergarten alleine nimmt eine Fläche von 2263 Hektar ein.

³ Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union sind auch zwei Richtlinien über den Naturschutz wirksam geworden. Unter dem Namen „Natura 2000“ sind die Mitgliedsstaaten verpflichtet ein Netzwerk mit Schutzgebieten einzurichten. Dies können Gebiete der „Vogelschutz-Richtlinie“ und/oder der „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ sein.

1.1 Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur*

Seit 1998 hat Wien ein neues Naturschutzgesetz⁴, seit 2000 die neue Wiener Naturschutzverordnung⁵ (Wr. NschVO) dazu. Ein Ziel der Wiener Naturschutzgesetzgebung ist es, die dauerhafte Erhaltung der gesamten Arten- und Lebensraumvielfalt Wiens zu ermöglichen. Fast 90 prioritär bedeutende Tier- und Pflanzenarten sind neben streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten aufgelistet. Darüber hinaus sind zahlreiche Biotoptypen bezeichnet, die im Anhang I in der Fauna - Flora - Habitat Richtlinie der EG⁶ angeführt oder die in Wien vom Verschwinden bedroht oder ein nur geringes Verbreitungsgebiet haben.

Um den Arten- und Biotopschutz in Wien auf eine breite, umsetzungsorientierte Basis zu stellen, müssen Maßnahmenpläne ausgearbeitet und umgesetzt werden. Den Rahmen dafür bildet das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur*. Die Arbeit in diesem Programm setzt eine enge Kooperation zwischen allen Akteuren voraus. Es sind dies die Mitarbeiter der Magistratsabteilung 22 - Naturschutz, das Projektteam NeNa⁷, die politischen Bezirksvertretungen (Bezirksvertretung, Umweltausschuss, Bezirksarbeitskreise), andere Magistratsabteilungen (MA 42, MA 43, MA 45, MA 49 und viele mehr!) und schließlich auch die potenziellen und tatsächlichen Projektpartner. Die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen ist immer flächenbezogen, daher werden auch die Eigentümer von naturschutzrelevanten Flächen einbezogen.

Netzwerk Natur verkörpert nicht nur ein komplexes Programm, sondern ist auch ein offenes System, da ein wesentlicher Teil des Programms auch Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet. Umsetzungsbeiträge zum Naturschutz kommen jedenfalls von den zuständigen Fachabteilungen der Stadt Wien, aber auch direkt aus der Bevölkerung bzw. deren politischer Vertretung.

Die vorliegenden Leitlinien für Hietzing sind - nach dem Pilotband für Hernals und den Leitlinien für Donaustadt und Liesing - ein weiterer Band des gesamten Serienwerkes aus *Netzwerk Natur* und stellen für den Bezirk eine Handlungsgrundlage für naturschutzfachliche Entscheidungen, aber auch für städteplanerische Umsetzungen dar.

Überall dort, wo die Bezirksvertretungen landschaftsgestaltend wirken, sollen diese Leitlinien als Datensammlung bzw. Gesamtsicht der naturschutzfachlichen Grundlagen, Ziele und Maßnahmen im Bezirk dienen.

1.2 Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms - *Netzwerk Natur*

Allgemeine Zielvorgaben des Arten- und Lebensraumschutzprogramms sind

- der Schutz des Selteneu und
- die Förderung des Naheliegendeu

Durch gut vorbereitete Schutzprojekte sollen gefährdete Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume nachhaltig in ihrem Bestand gesichert werden. Dafür sind die Erhebung von Grundlagen in den Bezirken und die Entwicklung daraus resultierender bezirksspezifischer Ziele notwendig. Dann werden Umsetzungsprojekte definiert und die Maßnahmen gemeinsam mit den jeweiligen Projektpartnern umgesetzt.

⁴ Wiener Naturschutzgesetz: LGBl für Wien Nr. 45/1998, in der Fassung LGBl für Wien. Nr. 92/2001

⁵ Wiener Naturschutzverordnung: LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.

⁶ Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 des Rates in der Fassung 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997; Anhang I

Bei der Förderung des Naheliegenden steht primär die Ausstattung von Grünflächen und Grünräumen im Vordergrund, die im Umfeld der Bevölkerung liegen. Dadurch werden das Bewusstsein und die Motivation für die Erhaltung der Natur gefördert. Naturvielfalt leistet ihren Beitrag zur Lebensqualität.

1.3 Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?

Das Projekt *Netzwerk Natur* erstreckt sich auf das gesamte Stadtgebiet von Wien. Auf Grund der Auswertung der Vorkommen prioritär bedeutender Arten sowie zu schützender Biotop nach der Wiener Naturschutzverordnung wurde eine Reihung erstellt, welche die Grundlage für die chronologische Bearbeitung der einzelnen Bezirke bildet:

Jahr	2001-2002	2002	2003	2004-2005	2006-2011
Leitlinien Naturschutz Ziele für Bezirk	22, 23	13+14, 10+11	21, 2+20	16+(17), 18+19, 1+3+4+5+6+7+8+9+12 +15	
Umsetzung	laufend				

Parallel zu den Grundlagenhebungen werden von den jeweiligen Umweltausschüssen Bezirksarbeitskreise gebildet, in denen die wissenschaftlichen bzw. naturschutzfachlichen Ziele und Maßnahmen auf politischer Ebene auf Umsetzbarkeit diskutiert bzw. geprüft werden. Diese Bezirksarbeitskreise fanden, moderiert vom Team NeNa und begleitet von der auftraggebenden Dienststelle MA 22, etwa fünf Mal statt. Bei Bedarf wurden weitere Dienststellen des Wiener Magistrats und umweltrelevante Bezirksdienststellen, aber auch externe Experten zu den Sitzungen eingeladen. In Hietzing gab es folgenden modellhaften Ablauf der Ziele- und Maßnahmenfindung:

1. Bildung des Bezirksarbeitskreises und Auswertung der Grundlagen
2. Bezirksarbeitskreis I: Vorstellung der vorhanden naturschutzfachlichen Grundlagen
3. Bezirksarbeitskreis II: Vorstellung der naturschutzfachlichen Ziele auf Basis der Stadtökologischen Funktionstypen und Brainstorming über Möglichkeiten des Naturschutzes im Bezirk
4. Bezirksarbeitskreis III: Vorstellung des Vorentwurfes der „Leitlinien Hietzing I - Naturschutz Ziele“ als Ableitung der Biotop- und Artenschutzziele im Bezirk und Diskussion mit Fachleuten
5. Bezirksarbeitskreis IV: Präsentation der Ergebnisse der „Leitlinien Hietzing I - Naturschutz Ziele“, Konkretisieren von Umsetzungsprojekten - Vorbereiten eines Bezirksbeschlusses
6. Umsetzung der Projekte, mit Abstimmung aller Akteure

Vom Team NeNa wurden die in der MA 22 vorhandene Literatur, weitere Fachbeiträge sowie Ergebnisse aus Experten-Interviews ausgewertet und dokumentiert und diese naturschutzfachlichen Grundlagen in die Arbeitskreise eingebracht. Für einzelne Arten bzw. Artengruppen wurden selektive Erhebungen beauftragt. Dies erfolgte für Arten bzw. Artengruppen, die im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktvorkommen, bedeutendes Potenzial) und über die ungenügende Kenntnisse der Verbreitung bestanden. In Hietzing wurden botanische und zoologische (Heuschrecken, Libellen, Amphibien) Daten erhoben.

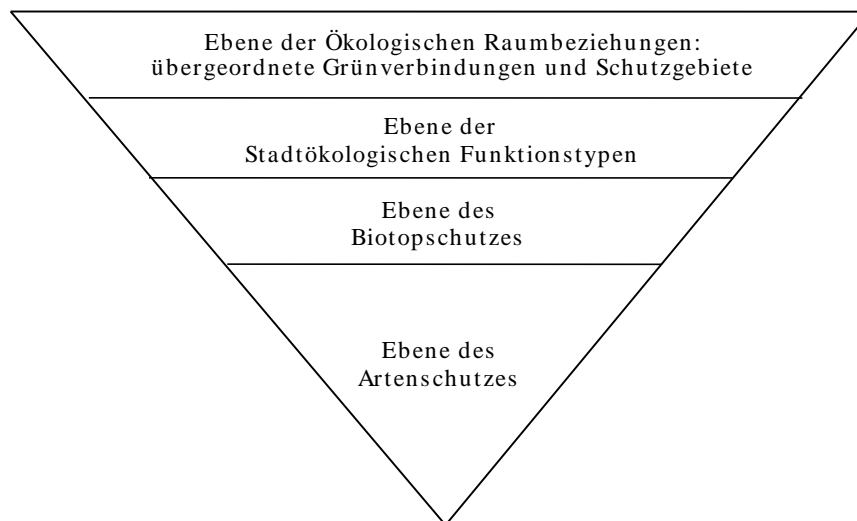
⁷ Das Projektteam NeNa besteht aus Mitarbeitern der beiden Büros Dipl.-Ing. Karl GRIMM und BLUEWATERS, die das Programm *Netzwerk Natur* im Auftrag der MA 22 in den Jahren 2001 und 2002 betreuen.

Die Entwicklung des Zielsystems für den Bezirk Hietzing folgt dem Arbeitsansatz, der in „Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption - Zusammenfassung“ (Hrsg. MA 22) vorgestellt wurde.

Auf Ebene der ökologischen Raumbeziehungen werden übergeordnete Grünstrukturen (Grüngürtel, Grünzüge, Grünverbindungen), durchgehende Gewässer und Schutzgebiete als Basisnetz für den Naturschutz erfasst. Auf Ebene der stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) wurden - aufbauend auf die im „Konzept für ein Arten- und Lebensraumschutzprogramm Stadt Wien - Endbericht“ (Dezember 1994) angeführten charakteristischen Tierarten - bezirksbezogenen Tier- und Pflanzenarten als Leitarten ausgewählt und allgemeine Ziele und Maßnahmen zu deren Schutz und Förderung formuliert. Diese Ziele und Maßnahmen bilden die Grundlage für den flächendeckenden Naturschutz in Wien. Die Ebenen Lebensraumschutz und Artenschutz stehen in enger Beziehung zueinander. Zunächst wird im Rahmen von *Netzwerk Natur* in einem ersten Schritt ein möglichst großes Spektrum an Schutzziele (Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten) im Wege des Lebensraumschutzes erfasst. Auf Ebene des Artenschutzes werden weitere - insbesondere prioritär bedeutende Arten - bearbeitet, für die Maßnahmen außerhalb der zu schützenden Biotope (z.B. im bebauten Gebiet bei Fledermäusen) erforderlich sind.

Schutzobjekte und Ziele für Lebensraum- und Artenschutz wurden in räumlich abgegrenzten Teilgebieten mit einer Häufung von Schutzobjekten zu Zielebündeln zusammengefasst. Auf dieser Ebene von Teilgebieten können harmonisierende und in Konflikt stehende Einzelziele ersichtlich gemacht und durch räumliche Entflechtung oder Schwerpunktsetzung gelöst werden. Die in den Zielebündeln formulierten Lebensraum- und Artenschutzziele sind die Grundlage für eine nutzerbezogene Ausweisung von Umsetzungseinheiten und eine systematische praktische Maßnahmenumsetzung.

Das nachstehende „Pyramidenmodell“ visualisiert die beschriebene Hierarchie der Bearbeitung vom Allgemeinen ins Spezielle.



2 WORAUF BAUT ALLES AUF?

Dieses Kapitel umfasst neben den allgemeinen naturräumlichen und städteplanerischen Grundlagen sowie den bestehenden Nutzungsstrukturen auch eine kurze Beschreibung der stadtoökologischen Funktionstypen, die dem flächendeckenden Naturschutz in Wien zugrunde liegen.

2.1 Naturräumliche Grundlagen

2.1.1 Übergeordnete Landschaftseinheiten und politische Abgrenzung

Durch seine naturräumliche Randlage am Alpenvorland und aufgrund des stark ausgeprägten Stadtrandcharakters kennzeichnet den Bezirk Hietzing ein kontrastreiches Landschafts- und Siedlungsmosaik.

Das Untersuchungsgebiet umfasst den gesamten Bezirk Hietzing, der seit dem 18. Jahrhundert aus den fünf Dörfern Hietzing, St. Veit, Hacking, Lainz und Speising hervorging. Die ersten drei genannten Dörfer waren vor allem Wein- und Ackerbauerdörfer, wogegen in den beiden letztgenannten die Holznutzung im Vordergrund stand. Bis 1938 umfasste Hietzing auch Orte des heutigen Penzing. (MA 21 B, 2000)

2.1.2 Geologische, bodenkundliche u. klimatische Verhältnisse

Der Bezirk Hietzing ist vor allem durch seinen Anteil am Flysch-Wienerwald und die Sedimentablagerungen des Wiener Beckens gekennzeichnet.

Östlich des Wienerwaldes erfolgt der Übergang zum Wiener Becken, das aus Ablagerungen von verschiedenen Sedimenten wie Ton, Schluff, Schotter, Löß und Tegel besteht. Diese Teile gehören zur Terrassenlandschaft der Donau bzw. der Alpenvorlandflüsse, zu denen auch der Wienfluss gehört.

Im Bereich des Sandsteinwienerwaldes (Flysch-Wienerwald) finden sich in flachen und mittelsteilen Hängen oft mächtige Boden- und Verwitterungsschichten. Die Verwitterungsreste der einstigen Tonmergel führen zu schlechten Versickerungsmöglichkeiten in diesem Bereich, wodurch bei großen Niederschlagsereignissen die Oberflächenwässer rasch abfließen und zu den für Wien aus früheren Zeiten nur allzu gut bekannten Hochwassersituationen führen können.

Für die klimatischen Verhältnisse des Gebietes ist charakteristisch, dass es im Durchdringungsgebiet der mitteleuropäischen Klimaregion des Westens (ozeanisch, subatlantisch geprägt) und der pannonisch-kontinentalen des Ostens liegt. Im Winter macht sich die Wirkung des osteuropäischen Kontinentalklimas durch Kälteeinbrüche und Verringerung der Niederschläge bemerkbar. Im Herbst und Frühjahr hingegen bringen die Tiefdruckeinflüsse aus dem Westen höhere Niederschlagsmengen. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge in diesem Bezirk ist je nach der geographischen Lage definiert:

Westliche Lagen: atlantisch geprägt (höhere Niederschläge bis ca. 900mm; kühlere Sommer)

Östliche Lagen: kontinentaler Einfluss (niederschlagsärmer bis ca. 600mm, warme Sommer)

2.1.3 Oberflächengewässer

Die für den Bezirk bedeutenden Bäche sind vor allem der Lainzer Bach und der Wienfluss, der zugleich die Grenze um Nachbarbezirk Penzing bildet.

Der überwiegende Teil der Bäche aus dem Wienerwaldbereich (z.B. Rotwassergraben, Grünauer Bach, Hirschenbach und Veitlissenbach) werden durch den Wienfluss gespeist. Der Lainzer Bach mit seinen zahlreichen Zubringern hingegen wird hauptsächlich von der Liesing gespeist.

Vor einiger Zeit hat die Gemeinde Wien (MA 45) am Lainzer Bach ein Revitalisierungsprojekt initiiert, mit dem Ziel, einen Teil der Fließstrecke wieder naturnah zu gestalten. Erste Abschnitte im Oberlauf des Lainzer Baches wurden bereits fertig gestellt. Weitere Revitalisierungen sind geplant.

Zum Bachsystem in Hietzing zählen im Wesentlichen (incl. Grabensysteme, die zumindest temporär Wasser führen):

- Wienfluss (als Bezirks-Grenzfluss)
- Lainzer Bach
- Wassakgraben
- Lackenbach
- Marienbach
- Veitlissenbach
- Gewässernetz im Lainzer Tiergarten (z.B. Grünauer Bach, Gütenbach, Rotwassergraben)

Stehende Gewässer sind in Hietzing vor allem im Lainzer Tiergarten und im Schlosspark Schönbrunn zu finden. Nennenswert ist in diesem Zusammenhang auch der Afritschteich, ein ehemaliges Schwimmbecken, das von der MA 22 durch einfache Gestaltungsmaßnahmen zu einem Amphibien- und Libellenhabitat erfolgreich umfunktioniert wurde. Daneben gibt es im Bezirk noch zahlreiche private Feuchtbiotope, deren naturschutzfachliche Bedeutung ebenfalls als hoch angesehen werden kann.

Im Wienerwald (vor allem Lainzer Tiergarten) sind auch zahlreiche Quellaustritte zu verzeichnen die laut Wiener Naturschutzgesetz zu den geschützten Biotopen gehören.

2.2 Nutzungsstruktur

2.2.1 Hauptnutzungsstrukturen

Flächenmäßig dominiert wird Hietzing von Wald mit einem Anteil von ca. 53 % an der Gesamtfläche. Mit großem Abstand folgen der Nutzungstypen „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“ mit 14 % und „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“ mit 11 % (Quelle: MA 21B, 2000 und Phytotopkartierung).

Der Wienerwald mit einer Ausdehnung von 2.353 Hektar (davon 2.263 Hektar Lainzer Tiergarten) hat den größten Anteil am Grünbereich.

2.2.2 Flächen im Besitz der Gemeinde Wien

Aufgrund der Zugänglichkeit und einfacheren Abwicklung in Hinblick auf die Umsetzungsprojekte, sind vor allem die Flächen im Besitz der Gemeinde Wien im Sinne des Arten- und Lebensraumschutzprogramms als mögliche Pilotflächen von großer Bedeutung. Der Lainzer Tiergarten ist zu 100 % im Besitz der Gemeinde Wien. Die verbleibende Bezirksfläche ist zu ca. 39% in städtischem Eigentum (MA 21 B, 2000).

Weitere Flächen im Besitz bzw. Verwaltung der Gemeinde Wien, beispielhaft aufgelistet:

Friedhöfe

Friedhof Hietzing

Friedhof Ober St. Veit

Friedhof Lainz

Altersheime und Krankenhäuser

Pensionistenheime Rosenberg, Föhrenhof, Trazerberg,

Neurologisches Krankenhaus Rosenhügel (im Eigentum einer Stiftung, die von der Stadt Wien verwaltet wird)

Pflegeheim und Krankenhaus Lainz

St. Josef Krankenhaus

Sonstige Anlagen:

Schlosspark Schönbrunn - der Schlosspark Schönbrunn ist im Besitz der Republik Österreich (Bundesgarten), wird hier aber aufgrund seiner zentralen Stellung im Bezirk erwähnt

div. Wasserspeicher (z.B. Schluckergasse, am Rosenhügel)

div. Kleingartenvereine (wie z. B. Kleingartenanlage Rosenberg, Trazerberg, Veitlissengasse)

2.3 Städteplanerische Grundlagen

2.3.1 STEP - Wiener Stadtentwicklungsplan 1994

Im STEP 94 ist eindeutig festgehalten, dass dem Erhalt des Grüngürtels weiterhin oberste Priorität eingeräumt wird, ebenso dem Erhalt von bestehenden Grünachsen.

2.3.2 Verkehrskonzept

Es sind keine nennenswerten Großprojekte in Planung bzw. in Ausführung, sieht man vom Bau des Lainzer Tunnels ab, der jedoch im Untersuchungsgebiet unterirdisch verläuft.

Weitere naturschutzrelevante Verkehrsprojekte sind in Hietzing in nächster Zeit nicht in Planung.

2.4 Naturschutzfachliche Grundlagen

2.4.1 Ökologische Raumbeziehungen

2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen und Grünzüge

Auf Basis des zukunftsweisenden Beschlusses des Gemeinderates vom 5. Mai 1905, einen „Wald- und Wiesengürtel“ für Wien zu schaffen, wurde 1995 die politische Absicht dokumentiert, die jahrzehntelang formulierte städtebauliche Zielsetzung der „Schließung des Grüngürtels“ zu realisieren.

Die Gesamtgröße der Flächen in Wien für diesen Grüngürtel ist im Grüngürtelkonzept mit ca. 19.260 Hektar geplant, davon die Gesamtsumme der Flächen im Süden mit ca. 6.970 Hektar, wovon rund 800 Hektar durch landwirtschaftliche bzw. gärtnerische Nutzung geprägt sind. (Ivancsics, R.; Hattinger, H., 1992).

Die Funktionen von Grünzügen und -keilen können vor allem von Bächen und Flüssen, sofern sie nicht hart verbaut oder verrohrt sind und von sekundär entstanden Böschungen von Infrastruktureinrichtungen erfüllt werden. In Hietzing kann diese Funktion von einigen wenigen Bächen (z.B. Lainzer Bach-Oberlauf) oder der Bahnböschung der Schnellbahn übernommen werden.

Sie erfüllen wichtige Vernetzungs- und Wanderungslinien vieler Pflanzen- und insbesondere Tierarten. So können z.B. Heuschreckenarten über die Böschungen vom Stadtrand bis ins Stadttinnere vordringen: Genetische Durchmischung und die Vernetzung von Inselbiotopen wird so gewährleistet.

2.4.2 Stadtökologische Funktionstypen

Für Wien werden 8 verschiedene Stadtökologische Funktionstypen unterschieden (vgl. Brandenburg, C. et al, 1994). Das gesamte Stadtgebiet Wiens wird den jeweiligen Funktionstypen zugeteilt. Die 8 Typen spiegeln dabei die Beziehung von natürlichen Ressourcen und menschlicher Raumnutzung wider. Kriterien für die Einteilung sind Nutzungsart, Nutzungsintensität, Bebauungsstruktur, Grünstruktur, Versiegelungsgrad und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit. Demnach lassen sich anhand der Stadtökologischen Funktionstypen auch sehr gut Aussagen zum Naturschutz treffen und sie werden deshalb für die Ableitung von Zielen herangezogen.

Die 8 Stadtökologischen Funktionstypen sind:

- Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
- Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
- Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
- Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
- Parkanlagen und Großerholungsgebiete
- Brachen
- Agrarräume mit dem Subtyp Weinbau sowie dem Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau
- Wälder (inklusive Gewässer und Wiesen)

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Hietzing ist im PLAN 1 dargestellt. Die Besonderheiten und Zielsetzungen aus naturschutzfachlicher Sicht für die einzelnen Stadtökologischen Funktionstypen werden im Kapitel 3.2 behandelt.

2.4.3 Schutzgebiete

Folgende Schutzgebiete und Naturdenkmäler sind bereits im Bezirk eingerichtet (Schutzkategorien gemäß der Wr. NschVO :

- Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten, auch als Natura 2000 Gebiet nominiert
- Landschaftsschutzgebiet: Hörndlwald, Girzenberg, Roter Berg, Parkanlage Schönbrunn, Küniglberg, sowie weitere Flächen anschließend an den Lainzer Tiergarten
- Daneben sind noch 66 Naturdenkmäler im Bezirk ausgewiesen, die vor allem Objektschutz für alte und seltene Bäume darstellen. Eine Liste aller Naturdenkmäler findet sich im Kapitel 5.

2.4.4 Biotopschutz

Gewässern, Felsstandorten, Wiesen, Saumgesellschaften und Wäldern werden durch das Wiener Naturschutzgesetz besondere Schutzmöglichkeiten eingeräumt. Flächen der unten angeführten Biotoptypen lt. Wr. NschVO können aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

In Hietzing vorkommende Biotoptypen gemäß der Einteilung nach Wiener Naturschutzverordnung (Wr. NschVO):

- *Naturnahe Bäche und ihre naturnahen Uferbereiche:* Wienerwaldbäche und naturnahe und revitalisierte Abschnitte des Lainzer Baches
- *Wald- und Wiesentümpel und ihre naturnahen Uferbereiche* im Wienerwald
- *Wiesengesellschaften im Wienerwald, trockenrasenähnliche Flächen* z.B. sonnenexponierte Flächen der Himmelhof-Wiese
- *Naturnahe Wälder und ihre Waldränder.* Besonders hervorzuheben sind hier die für Wien selteneren Waldgesellschaften wie Eschen-Ahornwald, Bergahorn-Eschen-Ulmenwald und Zerreichenwälder
- *Lesesteinhäufen* in der ehemaligen Weingartenlandschaft des Bezirkes entlang des Wienerwaldrandes: Diese sind jedoch aufgrund der Nutzungsaufgabe weitestgehend durch Nährstoffeintrag überwachsen

Schwerpunkt der Biotopvorkommen außerhalb des Lainzer Tiergartens (LTG) sind erwartungsgemäß der Wienerwaldbereich und seine unmittelbaren Randlagen.

In der Wiener Naturschutzverordnung nicht berücksichtigt, jedoch für den Artenschutz sehr bedeutsame Biotoptypen sind auch die Brachen und Ruderalstandorte des Bezirkes, sowie Alleen und Gehölzgruppen mit heimischen Gehölzen.

Die Verbreitung der einzelnen Biotope zeigt PLAN 3, die Waldgesellschaften im Gebiet des Wienerwaldes zeigt PLAN 4. Grundlage der Pläne sind die Ergebnisse der Realnutzungskartierung, der Phytotopkartierung (= Teil der Wiener Biotopkartierung), wobei die Phytotope den Biotoptypen der Wiener Naturschutzverordnung zugeordnet wurden (analog zur Methodik in Arge Vegetationsökologie - Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung Wien und eigenen punktuellen Geländebegehungen).

Für die artenreichen Halbtrockenwiesen-Gesellschaften - die Flächen der Himmelhof-Wiese - wurde bereits 1999 von Dipl. Ing. Susi Leputsch eine vegetationskundliche Kartierung durchgeführt, welche die vielen verschiedenen Pflanzenvorkommen eindrucksvoll dokumentiert.

2.4.5 Artenschutz

Die Wiener Naturschutzverordnung führt die in Wien prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Pflanzen- und Tierarten an. Für prioritär bedeutende Arten muss gemäß §15 Wiener Naturschutzgesetz ein Arten- und Biotopschutzprogramm erstellt werden. Diese Arten sind mit „*“ gekennzeichnet.

Für die Erarbeitung von naturschutzfachlichen Zielsetzungen und Umsetzungsmaßnahmen ist es notwendig, die Artenvorkommen im Bezirk so gut wie möglich zu erfassen und zu interpretieren. Dies ermöglicht beispielsweise auch, Zielarten sinnvoll auszuwählen und die Vorkommen prioritär bedeutender Arten richtig zu interpretieren. Umfassende Artenlisten finden sich im separaten Anhang der Leitlinien. Es wurde versucht, bekannte Vorkommen der in der Wiener Naturschutzverordnung genannten Arten zu dokumentieren. Die Listen erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, zum Erhebungszeitpunkt noch nicht nachgewiesene Arten sind durchaus möglich.

Im Folgenden sind die aktuell bekannten Vorkommen in Hietzing kurz zusammengefasst.

2.4.5.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Verbreitungsschwerpunkt der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Pflanzenarten in Hietzing stellt erwartungsgemäß der Wienerwald inklusive seiner Randzonen dar. Dabei finden sich vor allem auf den verschiedenen Wiesentypen, insbesondere Trockenwiesen und Feuchtwiesen, viele heute gefährdete und daher geschützte Pflanzenarten, wie z.B. verschiedene Orchideenarten (*Riemenzunge, Bienen-Ragwurz). Aber auch die Wälder Hietzings beherbergen zahlreiche streng geschützte Arten, z.B. den Echten Seidlbast oder das Waldsteppen Windröschen.

Im übrigen Bezirk blieben aus Sicht des Pflanzenartenschutzes nur relativ wenige Flächen mit bedeutenden Vorkommen erhalten - so z.B. Trockenrasenreste auf der Himmelhof-Wiese. Insgesamt kommen 16 geschützte und 55 streng geschützte Arten im Bezirk vor. Davon sind fünf prioritär bedeutend. Ohne den Lainzer Tiergarten, dessen Artenreichtum für die Erstellung dieser Leitlinien nicht gesondert berücksichtigt wurde, konnten 12 geschützte und eine streng geschützte Art aktuell nachgewiesen werden:

Prioritär bedeutende Pflanzenarten in Hietzing	Ihr Lebensraum
*Gnadenkraut (<i>Gratiola officinalis</i>) LTG ⁸	Sumpfwiesen, Gräben
*Kelchgras (<i>Danthónia alpina</i>) LTG	Trockene Magerwiese, Gebüschränder auf kalkarmen Substrat
*Riemenzunge (<i>Himantoglossum adriaticum</i>)	Lichte Eichenwälder, verbuschte Steinhäufen, Wiesenbrachen, steinige Halbtrockenrasen
*Sibirische Schwertlilie (<i>Iris sibirica</i>) LTG	Sumpfwiesen, Gräben
*Spatzenzunge (<i>Thymelaea passerina</i>) LTG	Aufgewühlte Wiesen, Äcker, Felder und Brachen
*Südliches Lungenkraut (<i>Pulmonaria australis</i>) LTG	wechselfeuchte Magerwiesen und Waldränder
Nicht eindeutig nachgewiesen ist das Vorkommen der prioritär bedeutenden Art Kriech-Sellerie (<i>Apium repens</i>)	

Im separaten Anhang sind die streng geschützten und geschützten Pflanzenarten in Hietzing mit Standort und Lebensraumansprüchen sowie Schutzstatus laut Wiener Naturschutzverordnung zusammengestellt.

⁸ LTG...Funddaten aus dem Lainzer Tiergarten

Die Vorkommen der verschiedenen Pflanzenarten wurden im PLAN 6 „Naturschutzrelevante Pflanzenarten“ dargestellt:

Im Plan wurden die im 13. Bezirk vorkommenden prioritär bedeutenden sowie ausgewählte streng geschützte und geschützte Pflanzenarten⁹ aufgenommen. Ein weiteres Kriterium für die Ausweisung im Plan war die Aktualität der Fundmeldungen: So wurden beispielsweise Funde aus dem vorletzten Jahrhundert nicht berücksichtigt. Weiters wurden weit verbreitete Arten (z.B. Maiglöckchen, Schlüsselblume) im Plan nicht dargestellt.

Unter Berücksichtigung der teilweise sehr großräumigen Angabe zu Fundstellen in der Datenbank und der in einigen Gebieten besonders hohen Dichte von Fundpunkten wurde folgende Darstellungsform gewählt:

1. Die angegebenen Fundstellen (Angaben zu Fundgebiet sowie vereinzelte genau bezeichnete Fundorte im Fundgebiet) wurden im PLAN 6 "Naturschutzrelevante Pflanzenarten" unter Zuteilung der jeweiligen Pflanzenarten zu Fundgebieten zusammengefasst und blau abgegrenzt. Für kleinere Gebiete mit vielen vorkommenden Pflanzenarten und genauen Fundortbezeichnungen wurden innerhalb der Fundgebiete weitere Teilflächen (Himmelhof-Wiese) gebildet.
2. Für die in der Datenbank ausgewiesenen Fundgebiete und Teilflächen sind die jeweils vorkommenden Pflanzenarten in der Planlegende in Blöcken zusammengestellt.
3. Vereinzelte Funde von streng geschützten Pflanzenarten werden bei genauer Angabe des Fundortes außerhalb von Fundgebieten durch schwarze Punkte dargestellt. Ungenaue, ganze Bezirksteile betreffende Fundortangaben sind mit Punkt und Kreis gekennzeichnet, jeweils unter Angabe des zugehörigen Lebensraumtyps und der Fundregion.

2.4.5.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

Schwerpunkte bekannter Fundstellen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten sind der gesamte Bereich des Lainzer Tiergartens, des Wienerwaldes und seiner Randzonen sowie der Bereich entlang des Lainzer Baches, vor allem die naturbelassenen und revitalisierten Abschnitte. Vor allem der Bereich des Lainzer Tiergartens wurde bis dato am besten tierökologisch untersucht.

Über Tiervorkommen auf den übrigen naturnahen Restflächen im Bezirk ist dagegen relativ wenig bekannt. Zum Teil liegen die Flächen isoliert und sind durch Barrieren von anderen naturnahen Restflächen getrennt, sodass mit geringeren Tierartenvorkommen bzw. isolierten Tierbeständen gerechnet werden muss.

Darüber hinaus gibt es jedoch auch verschiedene Tierarten, die ihren Lebensraum außerhalb der naturnahen Restflächen, im verbauten Gebiet gefunden haben, wie z.B. *Fledermäuse, *Mehlschwalbe, Amsel, Mönchsgrasmücke oder der Turmfalke (siehe dazu auch Leitarten im Kapitel 3.2 Ziele für Stadtökologische Funktionstypen - flächendeckender Naturschutz).

Prioritär bedeutende, außerhalb des Lainzer Tiergartens in Hietzing nachgewiesene Arten mit besonderer Relevanz für die Erarbeitung naturschutzfachlicher Ziele:

(Im Anhangsteil sind auch die Tier- und Pflanzenarten des Lainzer Tiergartens angeführt, diese finden aber in diesen Leitlinien nur beschränkt Berücksichtigung.)

Säugetiere (Fledermäuse)¹⁰

*Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

*Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposiderus*)

⁹ Die Daten stammen aus der Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens von Müllner, A.; Adler, W.; Mrkwicka, A. ohne Jahr, sowie Leputsch, S.; 1999

¹⁰ Laut Auskunft von Baar und Pölz kommen alleine im Lainzer Tiergarten (LTG) 13 Fledermausarten vor. Bei den Angaben handelt es sich hauptsächlich um Einzel-, und Zufallsfunde die nur z.T. in der planischen Darstellung berücksichtigt wurden.

*Graues Langohr (*Plecotus austriacus*)

*Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

*Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

Vögel

*Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

*Wendehals (*Jynx torquilla*)

*Mittelspecht (*Picoides medius*)

*Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Kriechtiere

*Mauereidechse (*Podarcis muralis*)

Lurche

*Laubfrosch (*Hyla arborea*)

Schmetterlinge / Tagfalter

*Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)

*Schwarzer Trauerfalter (*Neptis rivularis*)

*Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Fang- und Heuschrecken

*Feldgrille (*Gryllus campestris*)

Libellen

*Blaufügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*)

Landschnecken

*Wiener Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*)

Folgende prioritär bedeutende Arten können ebenfalls in Hietzing angetroffen werden, werden jedoch in ihrer Bedeutung für den Bezirk als weniger vorrangig eingestuft:

Säugetiere

*Biber (*Castor fiber*): benötigt kaum aktive Schutzmaßnahmen, derzeit nur vereinzelt im Lainzer Tiergarten

Vögel

*Eisvogel (*Alcedo atthis*): seltener Brutvogel, meist nur Nahrungsgast am Lainzer Bach und im Lainzer Tiergarten

*Hohltaube (*Columba oenas*): seltener Brutvogel außerhalb des LTG

*Dohle (*Corvus monedula*): keine aktuellen Brutnachweise im Bezirk

*Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): kommen nur am Bezirksrand vor bzw. haben ihren Verbreitungsschwerpunkt im Lainzer Tiergarten

*Wendehals (*Jynx torquilla*): seltener Brutvogel, meist nur ein Durchzügler in Hietzing; ein Brutverdacht 2002 lt. Birdlife

*Neuntöter (*Lanius collurio*): seltener Brutvogel in Hietzing, ein Brutverdacht 2002 lt. Birdlife

Kriechtiere

*Schlingnatter (*Coronella austriaca*): potenzielle Art, mitgefördert über *Mauereidechse und Zauneidechse

*Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*): potenzielle Art, Mitberücksichtigung über allgemeinen Reptilienschutz (Förderung von Trockenlebensräumen etc.)

Lurche

*Donaukammolch (*Triturus dobrogicus*): aktuelle Nachweise ungewiss

*Wechselkröte (*Bufo viridis*): sehr selten im Bezirk, wichtig wäre ein Korridor zu den noch bestehenden Vorkommen z.B. Südwestfriedhof in Meidling

Käfer

*Eremitischer Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*): potenzielle Art, jedoch derzeit für aktuelle Vorkommen außerhalb des LTG keinerlei Anhaltspunkte

Schmetterlinge/Tagfalter

*Weißer Waldportier (*Kanetisia/Brintesia circe*): potenzielle Art, kann über Wiesenmanagement gefördert werden

*Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*): potenzielle Art, kann mit anderen Schutzmaßnahmen berücksichtigt werden (z. B. über Erhaltung / Förderung des reich strukturierten Landschaftsmosaiks, Wiesenmanagement)

*Blaukernauge (*Minois dryas*): potenzielle Art, die vor allem außerhalb des Lainzer Tiergartens nur wenige Lebensplätze vorfindet

*Kleiner Schillerfalter (*Apatura illia*): sichere Nachweise nur im Lainzer Tiergarten, außerhalb sind jedoch potenzielle Lebensräume vorhanden

Schmetterlinge / Nachtfalter

*Wiener Nachtpfauenauge (*Saturnia pyri*): potenzielle Art, Hauptvorkommen in Favoriten und Simmering

Fang- und Heuschrecken

*Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*): potenzielle Art außerhalb des LTG, seine Ansprüche nach lückigen kurzrasigen Grünflächen können mit Biotoppflege (Wiesen und Säume) miterfüllt werden, könnte vom LTG ausgehend sich bei geeigneten Bedingungen ausbreiten

*Große Höckerschrecke (*Arcyptera fusca*): nur im LTG vorkommend

*Wantschrecke (*Polysacrus denticauda*): gute Bestände im LTG, Besiedlung im Umland auf geeigneten Habitaten möglich bis wahrscheinlich

Libellen

*Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*): potentielle Art

*Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*): potenzielle Art, jedoch geeignete Lebensräume in Hietzing

Krebse

*Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*): potenzielle Art im Lainzer Bach

Landschnecken

*Zebraschnecke (*Zebrina detriti*): Restvorkommen möglich

3 NATURSCHUTZFACHLICHE ZIELE FÜR HIETZING

3.1 Allgemeines

Die naturschutzfachlichen Ziele werden im Rahmen des Arten- und Lebensraumschutzprogrammes *Netzwerk Natur* für vier Maßnahmenebenen formuliert:

- Ebene der ökologischen Raumbeziehungen: Ziel ist die Erhaltung der naturschutzfachlich übergeordneten Grünverbindungen: Wienerwald - Lainzer Bach; Wienerwald - Böschungen der Bahnlinien (U-Bahn Böschungen am Wienfluss, S-Bahn-Böschung) - Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Charakters, der die ökologische Vernetzungsfunktion optimiert.
- Ebene der Stadtökologischen Funktionstypen - sie wurden für das gesamte Stadtgebiet Wiens abgegrenzt. Die Formulierung von (allgemeineren) naturschutzfachlichen Zielen für die einzelnen SÖFTS im Bezirk stellt daher eine flächendeckende Festlegung von Naturschutzziele dar.
- Ebene Biotopschutz: Biotopschutzprojekte werden zur dauerhaften Erhaltung und Pflege der verschiedenen Biotoptypen erstellt.
- Ebene Artenschutz: Artenschutzprojekte werden zum dauerhaften Schutz von prioritären Pflanzen- und Tierarten erstellt.

Zur besseren Umsetzbarkeit der Ziele werden die Ansprüche des Biotop- und Artenschutzes in räumlich abgrenzbaren Zielebündeln zusammengefasst, übergeordnete Grünverbindungen werden ebenfalls in den Zielebündeln berücksichtigt. Für das übrige Bezirksgebiet gelten die naturschutzfachlichen Ziele für die jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen.

Ziele für die stadtökologischen Funktionstypen sowie die Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündeln werden in den beiden folgenden Kapiteln vorgestellt.

3.2 Ziele für die Stadtökologischen Funktionstypen - Flächendeckender Naturschutz

Die Gliederung ermöglicht eine für den Bezirk flächendeckende und anhand der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) differenzierte Formulierung von naturschutzfachlichen Zielen.

Je nach Stadtökologischem Funktionstyp kann mit bestimmten Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten und ihren Lebensräumen gerechnet werden bzw. können diese dort gefördert werden. Dementsprechend wurden Ziele und Maßnahmenvorschläge entworfen und Leitarten ausgewählt. Die gezielte Förderung dieser Leitarten unterstützt gleichzeitig auch andere im jeweiligen Lebensraum vorkommende Arten. Selbstverständlich kann damit nicht das gesamte Artenspektrum abgedeckt werden, schon allein deshalb nicht, weil die einzelnen SÖFT verschiedene Lebensraumtypen beherbergen.

Bei der Umsetzung der Ziele muss schließlich eine Auswahl getroffen werden, die auf die speziellen naturräumlichen Gegebenheiten des jeweiligen Standortes Bedacht nimmt. Hinweise auf Maßnahmenswerpunkte verschiedener Standorte geben auch die Vorkommen von Biotoptypen und Pflanzen- und Tierarten (siehe Kapitel 2.4 Naturschutzfachliche Grundlagen und PLÄNE 3, 4, 5 und 6). So kann beispielsweise in der Nähe des Lainzer Baches die Anlage von Tümpeln oder die Förderung von Landhabitaten für Amphibien vorrangig sein.

Die Lage der Stadtökologischen Funktionstypen in Hietzing ist im PLAN 1 dargestellt. Der Funktionstyp „Dichtbebautes Wohn- und Mischgebiet mit geringem Reproduktionspotenzial“ kommt in Hietzing nur in kleinem Flächenausmaß vor und wird im Funktionstyp „Dichtbebautes Wohn- und Mischgebiet mit hohem Reproduktionspotenzial“ mitberücksichtigt.

3.2.1 Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit hohem Reproduktionspotenzial“

Der Funktionstyp umfasst in erster Linie größere Wohnhausanlagen mit ihren Grünflächen, sie finden sich über den gesamten Bezirk verteilt.

Leitarten¹¹

Breitflügelgedermaus (*Eptesicus serotinus*)



Die große, sehr dunkle Fledermausart hat ähnliche Quartiersansprüche wie das Große Mausohr: Sie lebt sehr versteckt oft hinter Holz- oder Blechverschaltungen an Kaminen sowie hinter Fensterläden. Winterquartiere werden in unterirdischen Objekten aufgesucht. Sie kann auch in staubigen und versponnenen Quartieren gefunden werden. Jagdgebiete sind vorwiegend siedlungsnaher Flachlandgebiete (Pözl & Baar, 2000).

Quelle: Baar, A. & Pözl, W.

Hausperling (*Passer domesticus*)



Der Hausperling ist ein Kulturfolger. Bei uns brüten die Hausperlinge meist an Gebäuden: unter Dachvorsprüngen, in Mauerspalt und Nischen, aber auch in Straßenlaternen oder hinter Leuchtschriften. Der Hausperling ernährt sich überwiegend vegetarisch - Getreidekörner, Samen von Wildkräutern und Gräsern, Knospen, Blüten und junge Blätter. Der Rückgang lokaler Bestände ist durch fehlende Nistmöglichkeiten, Nahrungsmangel und artenarme Grünflächen bedingt. Durch Versiegelung der Landschaft fehlen Stellen für Staubbäder.

Quelle: Birdlife

¹¹ Definition Leitart: „Leitart - Klassifikationsindikator: die Art ist Stellvertreter einer Lebensgemeinschaft, ihr Schutz wirkt sich auch auf viele andere Arten positiv aus.“ (Kutzenberger et al., 1999)

Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*)



Diese Feldheuschreckenart lebt an mäßig trockenen Stellen, etwa auf Wiesen und an Wegrändern. Der Gesang besteht aus laut schmetternden Versen. Der Nachtigall-Grashüpfer gehört zu den schwer bestimmbareren Arten, nicht zuletzt da die Färbung kein zuverlässiges Merkmal darstellt.

Quelle: Zuna-Kratky, T.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Schaffung und Erhaltung von Biotopvielfalt (Trockensteinmauern, Gartenteiche, Blumenwiesen etc.)
- Erhaltung von Altbaumbestand
- Ergänzung und rechtzeitige Erneuerung von (Alt-)Baumbeständen (z.B. Nischen zur Überwinterung von Insekten und Säugern)
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen auf Grünflächen - als Multiplikator der Artenvielfalt
- Erhaltung alter Dachböden mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (weitere Maßnahmen siehe auch Becker, B. et al; 1998)
- Innenhofbegrünung (Planung und Förderung nach naturschutzfachlichen Kriterien (z.B. einheimische Pflanzen)
- Extensive und intensive Dachbegrünung: Entwicklung von zusätzlichen Vegetationsflächen als Lebensraum für Flora und Fauna - Berücksichtigung in der Wiener Bauordnung bzw. Einführen von weiteren Förderinstrumenten als Anreiz
- Förderung entomologisch bedeutender Gehölze, wo sonst keine Nektarquellen vorhanden sind (z.B. Buddleia als Nektarspender und *Spiraea x vanhouttei* für die Raupen des Schwarzen Trauerfalters)
- Förderung der Pflasterritzenvegetation durch bauliche Maßnahmen und Eindämmung der Neuversiegelung, Reduzierung der Pflege auf wenig genutzten Flächen: Toleranz gegenüber spontan aufkommenden Pflanzen
- Bewusstseinsbildung über Schulen und diverse Bildungseinrichtungen (z.B. VHS Hietzing) - Besonderheiten im Bezirk sollen hervorgehoben werden

3.2.2 Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“

Dieser Funktionstyp ist am häufigsten in ganz Hietzing zu finden.

Die Zielsetzungen gelten für Bebauungen mit Gartenflächen im Allgemeinen, und auch für Kleingartenanlagen (siehe Kapitel 3.2.4 Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“)

Leitarten

Weißbrüstigel (*Erinaceus concolor*)



Der Igel findet sich in naturnahen Gärten und Grünflächen der locker bebauten Gebiete bei ausreichenden Versteck- und Nahrungsmöglichkeiten ein. Wichtig ist auch eine gute Durchlässigkeit für seine Wanderungen. Das bedeutet z.B. dass Einfriedungen in Bodennähe Spalten aufweisen sollten.

Quelle: MA22

*Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*):



Ursprünglich besiedelte der Gartenrotschwanz lichte, altholzreiche Laub-, Misch- und Nadelholzbestände (Kiefer). Heute liegt der Vorkommensschwerpunkt im Kulturland und in Siedlungsbereichen, in Streuobstbeständen, Parks, Grünanlagen und altbaumreichen Villenvierteln. Wichtig ist ein gutes Höhlenangebot (Berg, 1997).

Quelle: Rossen, G.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Bewusstseinsbildung für ökologisches Gärtnern: Vorträge beim Zentralverband der Kleingärtner und Artikel im „Der Kleingärtner“; Informationen für Kleingartenbesitzer hinsichtlich Beseitigung von Wander-Barrieren für Kleinsäuger (durchlässige Gartenzäune), Auswahl von Kräutern, Stauden und Gehölzen für Insekten und Vögel (vgl. Natur im Garten - Aktion in NÖ)
- Beratung durch Netzwerk Natur bei der Ausarbeitung von Musterstatuten für Kleingartenvereine
- Erhaltung der vorhandenen Grünflächen (Altbäume, Wiesen etc.)
- Förderung von Fassadenbegrünung
- Anlage naturnaher Biotope (z.B. Teiche, Natur-Wiese, Trockensteinmauern)
- Schutzmaßnahmen für Fledermäuse (Lebensräume für Fledermäuse können z.B. Holzverschalungen oder Fensterläden an Häusern, Dachböden, Keller mit Einflugöffnungen sein; blütenreiche Wiesen ziehen Insekten an, die wiederum Fledermäusen als Nahrung dienen können)

- Dachbegrünung - Entwicklung eines zusätzlichen Vegetationsangebotes und damit auch eines Insektenangebotes (Vergrößerung des Nahrungsspektrums)
- Siehe auch Vorschläge im Kapitel 3.2.1

3.2.3 Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“ sowie „Brachen“

Aufgrund ihrer Seltenheit wird hier auch der Funktionstyp „Brache“ angeführt. In diesem Kapitel werden also nicht nur die wenigen Industriebrachen, sondern auch die aus der landwirtschaftlichen Nutzung ausgenommenen Flächen berücksichtigt. Es handelt sich um einen der seltensten Funktionstypen in Hietzing. Ebenfalls in diesen Funktionstyp fallen die Bahnliesen und Straßenzüge mit ihren Begleitflächen.

Leitarten

Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*)



Der Schwalbenschwanz ist ein steter Besucher von nektarreichen Brachflächen. Die Raupen sind Liebhaber ätherischer Öle und können überall dort leben wo Doldenblütler als Futterpflanzen (Umbelliferen) zur Verfügung stehen (Dill, Karotte, Fenchel, Kleine Bibernelle etc.). Der vagabundierende Falter ist ein ausdauernder Flieger und kann auch weitere Strecken überwinden und damit neue Lebensräume aufsuchen.

Quelle: Pendl, M.

Brennnessel (*Urtica dioica*)



Die Brennnessel, eine alte Heilpflanze, ist eine Charakterart von Schuttflächen, Ödland, Wegrändern und Brachen. Die mehrlährige Pflanze kann eine Höhe von bis zu 1,5 m erreichen. Die Stengel und sägezähnigen Blätter sind mit vielen stark brennenden Haaren ausgestattet. Die Pflanze vermehrt sich über die Ausbreitung des Wurzelstockes und über Samen. Der Pollen wird durch den Wind zu den Blüten getragen. Zehn verschiedene Arten von Schmetterlingsraupen ernähren sich von Brennnesselblättern, unter anderem die Raupen von Tagpfaueunaue, Kleiner Fuchs, C-Falter und Admiral.

Quelle: Pendl, M.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

Dieser Stadtökologische Funktionstyp ermöglicht ein breites Spektrum an Maßnahmen. Welche Maßnahmen und in welchem Umfang sie gesetzt werden können, ist abhängig vom natürlichen Standortpotential und den jeweiligen betrieblichen Möglichkeiten.

- Erhaltung der Brachen
- Begrünte Flachdächer
- Oberflächenversiegelung einschränken
- Erhaltung extensiv genutzter, ungestalteter Bereiche, z.B. Erhaltung von Offenbodenstellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation auf Lagerplätzen oder Förderung von Ruderal- und Pflasterritzvegetation an extensiv genutzten Standorten
- Naturnahe Gestaltung von „Abstandsgrün“ und sonstiger Grünflächen
- Entwicklung von Mähwiesen aus Scherrasen
- Anlage von Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen, Natursteinmauern, Sandhaufen oder kleiner Feuchtbiotope
- Verhinderung der totalen Verbuschung an Bahn- und Straßenböschungen, Entwicklung von Trockenwiesen mit einzelnen Gehölzen und Strukturen wie randlich gelagertes Gehölzschnittmaterial bzw. Grasschnitt (Brennessel). Jährliches versetztes bzw. abschnittsweises Mähen im Böschungsbereich
- Pflegemanagement zur Förderung bestimmter Tier- und Pflanzenarten wie z.B. Heuschrecken

3.2.4 Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“

Sehr unterschiedliche Flächen zählen im 13. Bezirk zu diesem Funktionstyp: von größeren naturnahen Erholungsbereichen um das Pflegeheim Lainz bis zur intensiv gepflegten Parkanlage in Schönbrunn, Sportanlagen, Friedhöfe, aber auch Kleingärten und Kleingartenanlagen.

Kleingärten wurden in der Grundlagenarbeit „Stadtökologische Funktionstypen“ ebenfalls zu den Großerholungsgebieten gezählt. Da sie aber der Öffentlichkeit nicht zur Erholung zugänglich sind und heute weitgehend nicht mehr vorrangig der Selbstversorgung, sondern wie andere Privatgärten der Repräsentation und privater Freizeitgestaltung dienen, gelten für sie aus naturschutzfachlicher Sicht die Zielsetzungen für „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“ (Bebauung mit Gartenflächen) (vgl. Kapitel 3.2.2)

Parks, die aufgrund ihrer aktuellen oder potenziellen Biotop- und Artenvorkommen bereits speziellere Zielsetzungen ermöglichen, wurden im Zielebündel 6 berücksichtigt.

Leitarten

*Mittelspecht (*Picoides medius*)



Der Mittelspecht lebt in Laubwäldern und naturnahen Parkanlagen mit alten Eichen und Hainbuchen. Er ist ein typischer Bewohner des Tieflandes sowie von tiefen warmen Lagen der Mittelgebirge und deshalb in Österreich vor allem im pannonischen Raum zu finden. Bedeutende Brutbestände in Wien finden sich vor allem im Lainzer Tiergarten und im Flysch-Wienerwald. Der Höhlenbrüter ernährt sich von Insekten, Larven im Holz, Nüssen und Samen.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung von Altbaumbestand und Höhlenbäumen soweit sicherheitstechnisch möglich
- Verwendung heimischer, standortgerechter Gehölze und Wildstauden
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen, z.B. Saumblebensräume und Mähwiesen
- Erhaltung der Gewässerlebensräume und Neuanlage von Kleingewässern
- Insbesondere bei Umgestaltung bestehender Parks oder Park- und Grünflächenneuanlagen, Berücksichtigung naturnaher Gestaltungsmöglichkeiten

3.2.5 Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume“

Dieser Funktionstyp ist nur noch in Form von Restflächen anzutreffen. Im Bezirk finden sich keine Ackerbauflächen mehr. Lediglich Futterwiesen werden innerhalb und randlich des Grüngürtels betrieben und werden an dieser Stelle in den Blickpunkt gerückt.

Leitart

Zebraspinne (*Argiope bruennichi*)



Die Art lebt auf mäßig feuchten bis trockenen Grasland. Ihr Radnetz wird meist dicht über den Boden angelegt. Es weist in der Mitte ein weißes Zickzackband auf. Sie sitzt meist mit dem Kopf nach unten gerichtet im Netzzentrum, auf der Lauer nach Beute, vor allem Heuschrecken. Nach der Paarung legt das Weibchen an die 400 Eier, die es in einen Kokon, der aus mehreren Spinnfäden zusammengesponnen wurde, verpackt. Der Kokon hängt in Bodennähe zwischen Gräsern.

Quelle: Pendl, M.

Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)



Dieser häufige Vertreter der Korbblütengewächse lebt auf feuchten bis trockenen (Fett-) Wiesen und Weiden. Die auffälligen rotvioletten Blüten haben vergrößerte Randblätter.

Quelle: Pendl, M.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung und Entwicklung von extensiven Mähwiesen und Saumblebensräumen
- Erhaltung von Altbaumbeständen und Höhlenbäumen soweit sicherheitstechnisch möglich (als Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel und Insekten).

- Zonale Abstimmung auf Ansprüche von prioritär bedeutenden Tier- und Pflanzenarten
- Schaffung und Sicherung von Lebensräumen für prioritär bedeutenden Tier- und Pflanzenarten im Agrarraum: Feldgehölzgruppen und Brachen, Anlage von störungsarmen Sonnenplätzen und Eiablageplätzen, besonders im Bereich der bekannten Vorkommen von Amphibien und Reptilien

3.2.6 Stadtökologischer Funktionstyp „Wälder - inklusive Gewässer und Wienerwaldwiesen“

Die gesamte Fläche dieses Stadtökologischen Funktionstyps wird von den Zielebündeln 1 bis 6 abgedeckt.

3.3 Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel

3.3.1 Erläuterungen

Die naturschutzfachlichen Ziele für die in der Wiener Naturschutzverordnung 2000 (Wr. NschVO) berücksichtigten Biotoptypen sowie Pflanzen- und Tierarten können in Zielebündeln zusammengefasst werden. Die Zielebündel sind räumlich abgrenzbar. Man kann sie sich als Biotopkomplexe vorstellen. Über die Ziele, die im Rahmen der Grünverbindungen und der Stadtökologischen Funktionstypen formuliert wurden, hinaus, werden hier Ziele lokal konkretisiert.

Kriterien für die räumliche Abgrenzung der Zielebündel sind:

- Bekannte Vorkommen von Biotoptypen
- Bekannte Funde prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten mit Ausnahme jener Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes grundsätzlich zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Standorte mit Biotop- und Artenpotenzialen für prioritär bedeutende und streng geschützte Pflanzen- und Tierarten (Einstufung der Potenziale aufgrund von: Expertenmeinungen; historischen Vorkommen; vorhandenen geeigneten Habitatstrukturen, die aktuell noch nicht nachgewiesene Artenvorkommen vermuten lassen; benachbarten Fundorten, von denen aus eine Ausbreitung möglich erscheint; Vernetzungsmöglichkeiten; Standortpotenzialen). Ausnahme: jene Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen
- Einheitliche Nutzungsstrukturen
- Berücksichtigung der nominierten Natura 2000 Gebiete, insbesondere hinsichtlich der Lebensraumtypen nach FFH¹²-Richtlinie, Anhang I, wegen deren das Gebiet nominiert wurde

Kriterien für die inhaltliche Formulierung der Ziele sind v. a.:

¹² „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27.Oktober 1997

- Schwerpunktsetzung bei Arten- und Biotopschutzprojekten (ASP und BSP)
- Ausprägung der Biotoptypen
- Lebensraumansprüche der Arten
- Defizite und Gefährdungen

Siehe dazu jeweils auch die Tabellen zu Pflanzen und Tieren in Hietzing im separaten Anhang. Die mit dem Zeichen „**“ gekennzeichneten Arten werden in der Wiener Naturschutzverordnung als „prioritär bedeutend“ eingestuft.

Die Zielebündel sind im Plan 8 zusammengestellt. Die Plangrundlage bilden die Stadtökologischen Funktionstypen, da für jene Teilflächen, für welche keine Zielebündel konkretisierbar sind, die allgemeineren Zielsetzungen der jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten gelten.

3.3.2 Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk

Für die in der Wiener Naturschutzverordnung berücksichtigten Biotoptypen und prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten sind BSPe (Biotopschutzprojekte) und ASPe (Artenschutzprojekte) zu erstellen. Dabei werden in den einzelnen Bezirken Schwerpunkte gesetzt. Die Schwerpunkt-BSPe und ASPe für Hietzing sollen in diesem Bezirk gestartet werden bzw. soll ihre Umsetzung im Bezirk wesentliche Impulse für weitere Umsetzungsschritte in ganz Wien liefern. Sie werden anschließend den verschiedenen Zielebündeln zugeordnet.

Auswahlkriterien für die Schwerpunktsetzung bei ASP und BSP im Bezirk:

- ASP nur für prioritär bedeutende Arten (nur in Ausnahmefällen für bestimmte streng geschützte Arten, die als Zielarten besonders geeignet sind)
- BSP für in der Wr. NschVO berücksichtigte Biotoptypen
- Im Wien-weiten Vergleich relativ häufiges Vorkommen der Art / des Biotoptyps im Bezirk bzw. Vorkommen, das für den Gesamtbestand der Art / des Biotoptyps in Wien wesentlich ist oder einziges Wiener Vorkommensgebiet im Bezirk.
- wichtiges potenzielles Vorkommensgebiet
- im Natura 2000 Gebiet: Arten (nach VSRL¹³, Anhang I und FFH-RL, Anhang II) und Lebensräume (nach FFH-RL, Anhang I) wegen derer das Gebiet nominiert wurde.

Überblick über die Schwerpunkt-BSPe in Hietzing:
Naturnahe Bäche, Teiche, Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche, Quellstandorte
Naturnahe Wälder und deren Waldränder
Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
Trocken-, Halbtrocken Magerrasen

¹³ „Vogelschutz-Richtlinie“: Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 02. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten; Anpassung: Richtlinie 97/49/EG vom 29. Juli 1997

Extensive Fettwiesen
Wärmeliebende Saumgesellschaften

Für Hietzing (ohne das Gebiet des Lainzer Tiergartens) wurde mit 14 Tier- und Pflanzenarten eine vergleichsweise bescheidene Zahl an Arten für Schwerpunkt-ASPe ausgewählt:

Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Hietzing (außerhalb des LTG):	Lebensraum der jeweiligen Art:
*Riemenzunge (<i>Himantoglossum adriaticum</i>)	Lichte (Flaum-) Eichenwälder, bewaldete u. verbuschte (Lese-) Steinhäufen, Wiesenbrachen, steinige Halbtrockenrasen
*Fledermäuse	Siedlungsgebiet, Gewässer, Wald, Parks, u. a.
*Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	Gebäude und andere Bauwerke, Gewässernähe
*Mittelspecht (<i>Picoides medius</i>)	Eichenreiche Wienerwaldflächen sowie naturnahe Parkanlagen mit Eichenbestand
*Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	Lichte Laubholzwälder bis Kulturlandschaften und strukturierte Parks
*Mauereidechse (<i>Podacris muralis</i>)	Trockenrasen, Felsstandorte
*Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	Stehend. Gewässer mit Ufervegetation, Feuchtwiesen, Waldrand, Grünanlagen
*Schwarzer Trauerfalter (<i>Neptis rivularis</i>)	Gräben in lichten Wäldern, Parks
*Großer Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>)	v. a. Feuchtgrünland
*Segelfalter (<i>Iphiclides podalirius</i>)	Trockenrasen u. -gebüsch, Streuobst
*Wantschrecke (<i>Polysacrus denticauda</i>)	Magerwiesen, Säume - späte Mahd
*Feldgrille (<i>Gryllus campestris</i>)	Trockenrasen, grabfähiger Boden
*Blaufügel Prachtlibelle (<i>Calopteryx virgo</i>)	Fließgewässer mit Schatten/Licht-Wechsel
*Wiener Schnirkelschnecke (<i>Cepea vindobonensis</i>)	Trocken- und Halbtrockenrasen

3.3.3 Zielebündel

Ziel 1: Flysch-Wienerwald: Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder, deren Ränder und naturnaher Bachläufe



Buchenmischwald, Quelle: Pendl, M.

Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Wäldern, Erhaltung und Pflege von Teichen, Tümpeln und ihrer naturnahen Uferbereiche im Wienerwald. Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Bachläufen.

Lage: Waldflächen außerhalb des Lainzer Tiergartens; Hörndlwald und diverse Kleinstflächen

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Walddominierte Gebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Naturnahe Wälder und deren Waldränder: Buchen-Eichenmischwald, Bodensauerer Eichenwald, Bodensaurer (Trauben)Eichen-Hainbuchenwald, Bodensauerer Rotbuchenwald, mesophiler Eiche-Hainbuchenwald, (Tümpel und Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Quellstandorte, naturnahe Bäche und deren naturnahe Uferbereiche

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten sowie ausgewählter weiterer Arten:

Pflanzen: Diptam, Gewöhnliche Traubenhyazinthe, Östliche Nieswurz, Kleinblütige Rose, Feld-Rose;

*Säugetiere: *Fledermäuse, z. B. *Kleine Hufeisennase, *Kleine Bartfledermaus, *Großes Mausohr, *Abendsegler, *Graues Langohr;*

*Vögel: *Mittelspecht, Schwarzspecht, Buntspecht, Tannenmeise, Haubenmeise, Schwanzmeise, Klappergrasmücke; Amphibien &*

*Reptilien: *Laubfrosch, Äskulapnatter; Käfer: Hirschkäfer; Schnecken: Große Glanzschnecke; Schmetterlinge: Mauerfuchs,*

Kaisermantel, Waldbrettspiel

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Zwergschnäpper, *Neuntöter, *Hohltaube,*

**Eremitischer Juchtenkäfer, * Heldbock, *Schlingnatter, *Wr. Nachtpfauenaug, *Gemeine Keiljungfer*

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPe: naturnahe Wälder und deren Waldränder, Tümpel und Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Quellstandorte
Schwerpunkt ASPe: *Mittelspecht, *Fledermäuse, *Schwarzer Trauerfalter, *Segelfalter, *Laubfrosch
- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Förderung der natürlichen Eigenart der charakteristischen Waldgesellschaften, sowie weiterhin Förderung der Naturverjüngung
- Berücksichtigung der Artansprüche der auf diese Standorte spezialisierten Tier- und Pflanzenarten, daher v. a. gezielte Förderung seltener Pflanzen im Unterwuchs wie Diptam in Eichen-Hainbuchenbeständen über Waldbewirtschaftung
- Erhaltung von Altholz und von Höhlenbäumen: Eichen, bevorzugt Zerreiche, stehendes Totholz für *Mittelspecht. Buchen für Schwarzspecht, in dessen verlassene Bruthöhlen sich die *Hohltauben einnisten; Buchen-, Eichen-Hainbuchen- und Zerreichwälder in Form älterer (dunklerer) Bestände mit Totholz, Lichtungen und Verjüngungsflächen als zusätzliche Strukturen (für *Zwergschnäpper), auch zugunsten von *Fledermäusen
- Erhaltung bzw. Entwicklung eines abgestuften Waldrandes v. a. mit heimischen Dornsträuchern und Stauden (Geißbart, Echtes Mädelsüß, Schlehe), die als Futterpflanzen für Schmetterlinge dienen
- Erhaltung von Tümpeln und Quellaustritten im Wald und auf Lichtungen (z.B. keine Wegebauten oder Holzlagerplätze im Bereich von Vernässungen, Pflegemaßnahmen gegen Zuwachsen von Vernässungen auf Lichtungen)
- Erhaltung von Eichen-Totholz (*Eremitischer Juchtenkäfer)
- Erhaltung der naturnahen Bachläufe des Wienerwaldes, gegebenenfalls Verbesserung der Gewässerstrukturen zur Förderung bestimmter Tierarten wie z.B. die Libelle *Gemeine Keiljungfer, *Steinkrebs
- Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der Bedeutung von naturnahen Wäldern (z.B. Totholzproblematik)

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 49, private Waldbesitzer, MA 22, MA 45

Bereits erfolgte Maßnahmen: Erhöhung der Artenvielfalt durch einen mehrschichtigen Altersaufbau in den Wäldern sowie Belassen von Höhlenbäumen und eines Altholzanteiles von ca. 10 % der Waldfläche als Richtgröße. Erhaltung bzw. Entwicklung eines abgestuften Waldrandes und Waldsaumes durch die MA 22 und MA 49; Naturnahe Gestaltung des Lainzer Bach durch die MA 45

Nächste Schritte: Soweit sinnvoll Lokalisierung der vorgeschlagenen Ziele auf vorrangige Standorte; Konkretisierung der Naturschutzziele; Klärung der Waldbewirtschaftungsstandards in den Privatwäldern. Entwicklung von Umsetzungsstrategien im Rahmen der Waldbewirtschaftung zur langfristigen Sicherung der Naturschutzziele gemeinsam mit den Waldbewirtschaftern. Lokalisierung und Sicherung der Waldtümpel z.B. durch Kennzeichnung der Standorte unterstützen. Überprüfung, ob im Bereich der Waldbachläufe Bauwerke das natürliche Abflussregime beeinträchtigen.

Ziel 2: Wienerwaldwiesen: Erhaltung und Pflege extensiv genutzter Wiesengesellschaften



Lage: Wiesen entlang der Großenheit Wienerwald-Rand (u.a. kleinere Trockenrasen/-brachen auf der Südseite der Himmelhof-Wiese, Wiesen beim alten J. Afritsch-Heim, Faniteum: Klosterwiese, Nazarenerwiese) etc.

Wiesen am Trazerberg; Quelle: Pendl, M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Agrarräume, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: verschiedenste Wiesengesellschaften: Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerrasen, Extensive Fettwiesen, Quellstandorte, wärmeliebende Saumgesellschaften, naturnahe Bäche und deren Uferbereiche

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten sowie ausgewählter weiterer Arten:

*Pflanzen: *Riemenzunge, Bienen-Ragwurz, Waldsteppen-Windröschen, Knollen Mädesüß, Gewöhnliche Traubenhyazinthe, Bergaster*

*Säugetiere: *Fledermäuse, z.B. *Großer Abendsegler; Vögel: *Gartenrotschwanz; *Mehlschwalbe; Tagfalter: *Schwarzer Trauerfalter,*

**Großer Feuerfalter, *Segelfalter, Schwalbenschwanz, Russischer Bär; Fang- und Heuschrecken: *Feldgrille, Graue Beißschrecke,*

*Südl. Strauchschrecke, Gewöhnliche Strauchschrecke, Gottesanbeterin; Schnecken: *Wiener Schnirkelschnecke*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: *Südliches Lungenkraut, *Gnadenkraut,*

*Trollblume, Frühlings-Adonis, Eigentliche Schwärzliche Flockenblume, *Zweigestreifte Quelljungfer, *Großer Fuchs, *Weißer*

*Waldportier, *Wanuschschrecke, *Warzenbeißer, Italienische Schönschrecke*

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPe: Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerrasen, Extensive Fettwiesen, wärmeliebende Saumgesellschaften, naturnahe Bäche und deren Uferbereiche
Schwerpunkt ASPe: *Riemenzunge, *Fledermäuse, *Segelfalter, *Großer Feuerfalter, *Feldgrille, *Wiener Schnirkelschnecke
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung der verschiedenen extensiv genutzten Wiesengesellschaften durch gezielte Pflegemaßnahmen
- Berücksichtigung der Artansprüche der auf diese Standorte spezialisierten Tier- und Pflanzenarten bei der Festlegung der Pflegemaßnahmen. Kartierung noch nicht dokumentierter Wiesengesellschaften
- Erarbeitung von Nutzungskonzepten gemeinsam mit den Bauern, die die Flächen bewirtschaften. Förderung der Maßnahmen (ÖPUL¹⁴, Vertragsnaturschutz)
- Keine Intensivierung der Erholungsnutzung entlang der Wienerwaldränder, um die bestehenden reich strukturierten Wiesen und Säume nicht zu gefährden
- Aufklärung von Besitzern und Bewirtschaftern über den Wert von Wiesen und Gehölzsäumen
- Keine Intensivierung der Wiesennutzung
- Wiesen im Siedlungsrandbereich: Zeitliche Abstufung der Mahd verringert den Schaden durch Erholungssuchende
- Pflege der Saumgesellschaften durch Entfernung der Gehölze, zeitlich abgestuft, in mehrjährigen Intervallen

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: Landwirtschaftliche Betriebe sofern noch vorhanden, MA 22, MA 49

Bereits erfolgte Maßnahmen: Kartierung der Wiesengesellschaften (Himmelhof-Wiese - siehe Anhang); Entbuschungsmaßnahmen entlang des Gebüschrandes auf der südexponierten Seite der Himmelhof-Wiese durch *Netzwerk Natur* und MA 49, Sicherung von Wiesenflächen über ÖPUL

Nächste Schritte: Langfristige Sicherung aller noch erhaltenen extensiv genutzten Wiesengesellschaften; Prüfung der Möglichkeit einer Beweidung im Wienerwald-Randbereich mit Schafen

¹⁴ ÖPUL: Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft.

Ziel 3: Wienerwaldrand: Offenhaltung und Optimierung des kleinteiligen Nutzungsmosaiks aus naturschutzfachlicher Sicht



Lage: Hörndwald, Roter Berg und Girzenberg, Königberg, Bereiche des Gesundheitszentrums Lainz, etc.

Himmelhof-Wiese, Randbereich, Quelle: Pendl, M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Agrarräume, Brachen, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Einzelhaus- und verdichtete Einfamilienhausbebauung

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trockenrasen und Halbtrockenrasen, naturnahe Wälder und deren Ränder, wärmeliebende Saumgesellschaften

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Einzelgehölzstrukturen, Trockenbrachen und Ruderalstandorte

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten sowie ausgewählter weiterer Arten:
 Pflanzen: *Riemenzunge, Gew. Traubenhyanthe, Diptam, Östliche Nieswurz, Waldsteppen-Windröschen, Feld-Rose, Kleinblütige Rose; Vögel: *Neuntöter, *Wendehals, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen; Amphibien & Reptilien: *Laubfrosch, Äskulapnatter, Ringelnatter; Schmetterlinge: *Segelfalter, Zitronenfalter, Aurorafalter, Schwalbenschwanz, Russischer Bär; Fang- und Heuschrecken: Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Gottesanbeterin; Schnecken: *Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: Kriech-Rose, *Mittelspecht, *Gartenrotschwanz, Grünspecht, * Schlingnatter, Zauneidechse, *Wechselkröte, *Großer Fuchs, *Weißer Waldportier, * Warzenbeißer

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt BSPe: Trockenrasen und Halbtrockenrasen, naturnahe Wälder und deren Ränder, wärmeliebende Saumgesellschaften

Schwerpunkt ASPe: * Riemenzunge, *Segelfalter, *Laubfrosch, *Wiener Schnirkelschnecke

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Offenhaltung der Wienerwaldrandzone von Bebauung, keine Umwidmung, kein Umgehen der SWW-Widmung
- Bei Wiesen-Bewirtschaftungsaufgabe nach Möglichkeit Erhaltung der Fläche als Brache mit breitem Wald- Saumbereich (Anwendung des Förderprogramms der MA 22)
- Verbuschung auf Trockenstandorten zurückdrängen, Pflege von Trockenwiesen und -böschungen
- Anlage von Kleinstrukturen wie Sand-, Stein- und Reishaufen sowie Holzablageflächen
- Bewusstseinsbildung: Öffentlichkeitsarbeit und Beratung für naturnahe Gestaltung von Gärten (heimische Gehölze, Naturwiesen, Kleinstrukturen wie Steinhaufen, alte Obstsorten, etc.)

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 42, Landwirtschaftliche Betriebe, Gartenbesitzer, MA 22, MA 49

Bereits erfolgte Maßnahmen: Entbuschungsmaßnahmen entlang des Gebüschrandes auf der südexponierten Seite der Himmelhof-Wiese durch Netzwerk Natur und MA 49

Nächste Schritte: Konkretisierung von Pflegemaßnahmen

Ziel 4: Erhaltung und Entwicklung naturnaher Fließgewässer
und deren naturnahe Uferbereiche



Lage: Lainzer Bach und Kleinbäche (Wlassakgraben, Lackenbach, Marienbach, Veitlissenbach)
sowie der Anteil des Bezirkes an den Retentionsbecken an der Wien.

Retentionsbecken an der Wien,

Quelle: Pendl, M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Wohngebiete und Agrarräume

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: naturnahe Fließgewässer und deren naturnahe Uferbereiche

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten sowie ausgewählter weiterer Arten:

Säugetiere: *Fledermausarten; Vögel: *Mehlschwalbe, Gebirgsstelze, Bachstelze; Amphibien & Reptilien: *Laubfrosch, Erdkröte;
Schmetterlinge: *Großer Feuerfalter, *Schwarzer Trauerfalter, *Kleiner Schillerfalter; Heuschrecken (an den Böschungen): *Feldgrille,
Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Weißrandiger Grashüpfer, Blaufügelige Ödlandschrecke; Schnecken: *Wiener
Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Donau-Kammolch, *Steinkrebs, *Blaufügel Prachtlibelle, *Wechselkröte,
*Eisvogel

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt BSPe: naturnahe Fließgewässer und deren naturnahe Uferbereiche

Schwerpunkt ASPe: *Fledermäuse, *Mehlschwalbe, *Laubfrosch, *Großer Feuerfalter, *Schwarzer Trauerfalter, *Wiener Schnirkelschnecke, *Feldgrille

- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung aller unverbauten Standorte in unmittelbarer Nachbarschaft zum Lainzer Bach mit dem Ziel der Einbeziehung in die naturnahe Gestaltung des Gewässerumlandes (ev. über Ökologische Entwicklungsflächen¹⁵)
- Verstärkte Anbindung ans Umland - Berücksichtigung von Tierartengruppen, welche die Lainzer Bach-Böschungen als Wanderungslinien nutzen können, z.B. durch gezielte Pflege der Böschungen zur Förderung von Heuschrecken- und Reptilienarten.
- Fortführung der Lainzer Bach-Revitalisierung, Erhaltung angrenzender Grünflächen sowie deren naturnahe Gestaltung.
- Revitalisierung und Öffnung verrohrter Abschnitte an kleineren Wienerwaldbächen im bebauten Gebiet, sofern dies finanziell machbar ist.

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 45

Bereits erfolgte Maßnahmen: Teil-Revitalisierung des Lainzer Baches

Nächste Schritte: gegebenenfalls Einbringen von gezielten Pflegemaßnahmen im Böschungsbereich und den Begleitflächen durch die MA 45.

Information der relevanten Dienststellen des Wiener Magistrats über die Zielsetzungen im Bearbeitungsgebiet.

¹⁵ Ökologische Entwicklungsflächen sind lt. §26. (1) Wiener Naturschutzgesetz „Flächen, die für die Erreichung der Zielsetzungen des Gesetzes, insbesondere zur Entwicklung und Vernetzung von Grünstrukturen in der Stadt oder zur Umsetzung der Arten- und Biotopschutzprogramme von Bedeutung sind“.

Ziel 5: Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore sowie von Brachen als Trittsteinbiotope



S-Bahn bei Bossigasse, Quelle: Pendl, M.

Lage: Wienfluss, Lainzer Bach; Wander-Korridore wären wünschenswert zur Verbindung der Wienerwaldbereiche mit einerseits dem Flächenkomplex Schönbrunner Tiergarten bzw. Künigelberg und andererseits mit dem Flächenkomplex Gesundheitszentrum Lainz, Neurologischem Krankenhaus Rosenberg bzw. Flächen diverser Wasserspeicher.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Brachen (landwirtschaftliche Brachen), Sonstige Standorte, Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen, Extensive Fettwiesen, wärmeliebende Saumgesellschaften, naturnahe Bäche und deren Uferbereiche

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Gehölzgruppen, Brachen, Ruderalstandorte

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten sowie ausgewählter weiterer Arten:

Pflanzen: Natternzunge; Säugetiere: Igel, Dachs; Amphibien & Reptilien: Äskulapnatter; Fang- und Heuschrecken: Graue Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Gottesanbeterin; Schnecken: *Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Eigentliche Schwärzliche Flockenblume, *Neuntöter, Zauneidechse, *Wechselkröte, *Wantschaftschrecke, Italienische Schönschrecke, * Feldgrille

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten
- Schwerpunkt BSPe: Trocken- und Halbtrockenrasen
Schwerpunkt ASPe: *Wiener Schnirkelschnecke
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung der bisherigen Wander-Korridore für verschiedene Tierarten
- Schaffung eines Netzes an langfristig von der Verbauung gesicherten Flächen
- Gestaltungs- und Pflegekonzepte zur standortsangepassten Biotopentwicklung bzw. Förderung unterschiedlicher Vegetations(Pflege-)strukturen, z.B. Anlage kleiner Tümpel oder Trockenbrachen, halboffen/grabfähig - kurzrasig - längerrasig unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Artansprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten
- Verhinderung der Verbuschung, Förderung offener Wiesenflächen
- Erhaltung und Verbesserung des Lebensraumangebotes in Klein- und Einfamilienhausgärten insbesondere für mobile Tierarten, die aus angrenzenden Flächen einwandern können
- Einbringen von Naturschutzziele auf öffentlichen Grünflächen (z.B. Wegböschungen) in Wohngebieten für naturnahe Gestaltungsmaßnahmen, um das Einwandern kleiner mobiler Wildtiere zu ermöglichen
- Verbindungs-Korridor von den Wiesenflächen im LTG zu den Umland-Wiesen (zur Zeit durch Waldflächen isoliert)
- Öffentlichkeitsarbeit über die Bedeutung von naturnahen Kleinfleichen für den Artenschutz

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: jeweiliger Grundeigentümer, MA 22 mit div. Projektpartnern; Gebietsbetreuung, "die umweltberatung" Wien

Bereits erfolgte Maßnahmen: Umsetzungskonzepte in Ausarbeitung (Naturnahe Hofbegrünung und Dachbegrünung für Private)

Nächste Schritte: Kontaktaufnahme mit weiteren Umsetzungspartnern, Entwicklungs- und Gestaltungskonzept für verschiedene Standorte

Ziel 6: Große Parks und Grünanlagen – Erhaltung und Schaffung naturnaher Strukturen



Lage: Schlosspark Schönbrunn (v. a. Fasangarten), Gesundheitszentrum Lainz, Krankenhaus Rosenhügel, St. Josef Krankenhaus; Pensionistenheim Trazerberg, Königberg, Rosenberg u. Föhrenhof.

Schlosspark Schönbrunn, Gloriette,
Quelle: Pendl, M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Parks und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: naturnaher Wald z.B. Eichenbestände im Schlosspark Schönbrunn

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Betritrasen, Gehölzgruppen, Natursteinmauern, Pflasterritzenvegetation

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten sowie ausgewählter weiterer Arten:

*Pflanzen: Schneeglöckchen u. *Sibirische Schwertlilie (ausgepflanzt);*

*Säugetiere: *Fledermäuse, wie *Abendsegler, *Zwergfledermaus; Schmetterlinge: *Schwarzer Trauerfalter, *Segelfalter, Russischer Bär, Lindenschwärmer; Amphibien & Reptilien: *Mauereidechse, Äskulapnatter*

*Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: *Buntes Perlgras, *Mittelspecht,*

**Wechselkröte, *Laubfrosch, holzbewohnende Käferarten (wie z.B. der Hirschkäfer)*

Ziele, Maßnahmen, Instrumente:

- Konkretisierung und Abstimmung von Arten- und Biotopschutzprojekten

Schwerpunkt BSPE: naturnahe Wälder

Schwerpunkt ASPe: *Fledermäuse, *Mauereidechse, *Schwarzer Trauerfalter

- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielbündels bekannte oder potentielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele und Maßnahmen:

- Erhaltung von Altholz und Höhlenbäumen, insbesondere Eichenaltholz wie im Schlosspark Schönbrunn, soweit dies sicherheitstechnisch möglich ist
- Insbesondere Erhaltung von Fledermausbäumen, z.B. Kennzeichnung wertvoller Höhlenbäume
- Ablagerung von Altholz um potenzielle Lebensräume für Käferarten zu schaffen
- Erhaltung der naturnahen Gehölzbestände z.B. der auwaldähnlichen Bestände mit Frühlingsblühern
- Förderung standortgerechter Gehölzarten
- Extensivierung von Scherrasen zu Mähwiesen, Förderung von Schmetterlingsfutterpflanzen
- Anlage von Kleinstrukturen wie Tümpel
- Erhaltung und Aufwertung des Grünflächenbestandes als Nahrungsbasis vieler nektarabhängiger Insektenarten wie Schmetterlingen, Käfer, Wildbienen und Hummeln
- Sicherung der Überwinterungsmöglichkeiten von Insekten durch „nicht jährliches Mähen“ der Brachen (Höhlensysteme der Pflanzenbestände sind wertvolle Überwinterungsplätze)
- Gezielte Förderung von Schmetterlingsfutterpflanzen z.B. aus der Familie der Doldengewächse (Wilde Karotte, Kleine Bibernelle etc.) für Schwalbenschwanzraupen

Umsetzung:

Umsetzungsbeteiligte: MA 42, Privateigentümer

Bereits erfolgte Maßnahmen: Wiesenmanagement über MA 49

Nächste Schritte: Pflege- und Gestaltungskonzept mit Eigentümern bzw. zuständiger MA 42 entwickeln; Flächen im Privatbesitz:
Kontaktaufnahme und Sichtung des Bestandes; Überprüfung der Fledermausvorkommen im Schlosspark Schönbrunn

4 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- Arge Vegetationsökologie: Portraits der schutzwürdigen Biotoptypen Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien o.J.
- Arge Vegetationsökologie: Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung. Im Auftrag der MA 22. Wien o.J.
- Arge Vegetationsökologie: Portraits der streng geschützten und prioritären Pflanzenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien o. J.
- Arnold, E. N.; Burton, J. A.: Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europas. Hamburg, Berlin 1983.
- Aschenbrenner, L.; Böhm, O.; Brix, F. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 4. Großstadtlandschaft, Randzone und Zentrum. Wien 1974.
- Aschenbrenner, L.; Brix, F.; Ehrendorfer, F. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 2. Naturnahe Landschaften, Pflanzen- und Tierwelt. Wien 1972.
- Baar, A.; Pölz, W.: mündliche Informationen über das vorläufige Ergebnis von Fledermauserhebungen mittels Dedektorfahrten im 23. Bezirk. Wien 2001.
- Baar, A.; Pölz, W.: Gesamtbericht Fledermäuse. Im Auftrag der MA 22. Wien 2000.
- Bauer, K.: Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Wien 1989.
- Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W.: Vorarbeiten zum Artenschutzprojekt für Fledermäuse in den Bezirken Hemals und Donaustadt. Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm - *Netzwerk Natur*. Wien 1998.
- Bellmann, H.: Libellen beobachten, bestimmen. Kosmos Naturführer. Meldungen 1987.
- Bellmann, H.: Heuschrecken beobachten, bestimmen. Augsburg 1993.
- Berg ,H.M.; Kerner-Ranner, E.; Ranner, A.; u. a.: Die Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Eine Übersicht unter besonderer Berücksichtigung gefährdeter Arten der Wiener Artenschutzverordnung 1998. Wien 1998.
- Berg, H. M.; Ranner, A.: Vögel - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Berg, H.M.; Zuna-Kratky, T.: Heuschrecken und Fangschrecken - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Brandenburg, C.; Linzer, H.; Mayerhofer, R.; Moser, F.; Schacht, H.; Voigt, A.; Walchhofer, P.: Ökologische Funktionstypen 2. Teil. Im Auftrag der MA 22. Wien 1994.
- Brix, F.; Jelem, H.; Mader, Karl (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 3. Forstliches, Karten. Wien 1972.
- Brix, F.; Roller, M.; Starmühlner, F. u. a. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 1. Lage Erdgeschichte und Klima. Wien 1970.
- Cabela, A.; Grillitsch, H.; Tiedemann, F.: Lurche und Kriechtiere - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Donnerbauer, K.; Wichmann, G.: Die Verbreitung der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Wien Ergebnisse der Kartierung im Wiener Stadtgebiet 2000 und Vorschläge für eine Artenschutzprojekt. Wien 2001.
- Donnerbaum, K.; Teufelbauer, N.; Wichmann, G.: Ergebnisse des Brutvogelmonitorings in den Probeflächen in Wien-Kalksburg im Jahr 2000. Wien 2000.
- Duda, M.: Städtische Brachen- und Ruderalflächen und ihre Gastropodenfauna im Süden von Wien. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur. Wien 1999.
- Duda, M.: Grundlagen zum Artenschutzprojekt Schnecken. Bericht über Nachkartierung und Schutzmaßnahmen - Zebraschnecke (*Zebrina detrita*), Wiener Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*). Studie im Auftrag der MA 22. Wien 2001.

- Dvorak, M.; Ranner, A.; Berg, H. M.: Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnis der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österr. Gesellschaft f. Vogelkunde. Graz 1993.
- Eis, R.: Wiener Nachtpfauenaug. Im Auftrag der MA 22. Wien 1997.
- Eis, R.: Artenportraits der streng geschützten Nachtfalter und geschützten Widderchen und Ordensbändern Wiens. Projektbericht im Auftrag der MA 22. Wien 2000.
- „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27.Oktober 1997
- Frühauf, J.: Maßnahmenumsetzung und Erfolgskontrolle des Artenschutzprojekts Wachtelkönig (*Crex crex*) auf den Wienerwaldwiesen im Bundesland Wien. Wien 1998.
- Gatschnegg, W.: Verzeichnis der Wiener Naturdenkmäler. Wien 1999.
- Glotter, K.; Kratochwill, S.: Wien, Grünes Netzwerk. Der Stand der Dinge. Wien 1996.
- Grass V.: Katalog der „Prioritär“ und „Streng Geschützten“ Pflanzenarten des Arten- und Lebensraumschutzprogrammes der Stadt Wien. Wien 1995.
- Grimm, K.; Mayrhofer, R.: Landschaftsrahmenplan Wien-West. Im Auftrag der MA 18. Wien 1995.
- Grimm, K.; Wirth, D.; Hysek, S.; Pendl, M.; Pachinger, U.; Leitner, G.; Mattl, M.; Achleitner, M.: Donaustadt I, Naturschutz_Ziele, Leitlinien 02_2002. Wien 2002.
- Grimm, K.; Wirth, D.; Hysek, S.; Pendl, M.; Pachinger, U.; Leitner, G.; Mattl, M.; Achleitner, M.: Liesing I, Naturschutz_Ziele, Leitlinien 03_2002. Wien 2002.
- Höttinger, H.: Die Tagfalterlinge der Stadt Wien (Lepidoptera: Diurna). Studie im Auftrag der MA 22 . Wien 1998.
- Höttinger, H.: Kartierung der Tagfalterlinge und Grundlagen zu einem Artenschutzprojekt Lepidoptera: Rhopalocera und Hesperidae. Wien 2000.
- Höttinger, H.: Tagfalter in Wiener Parkanlagen Förderungsmöglichkeiten durch naturnahe Anlage, Gestaltung und Pflege. Wien 2000.
- Höttinger, H.; Pennersdorfer, J.: Tagfalter - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1999.
- IFÖR der TU Wien im Auftrag der MA 22. Stadtökologische Funktionstypen.
- Ivancsics, R.; Hattinger, H.: Landschaftsrahmenplan Wien Süd. Im Auftrag der MA 18. Wien, 1992.
- Kammel, W.: Artenschutzprojekt Würfelnatter. Netzwerk Natur Wiener Arten und Lebensraumschutzprogramm. Im Auftrag der MA 22. Wildon 2001.
- Kellner, K.; Pillmann, W.: Biotopmonitoring Wien, Grünflächensituation im peripheren Stadtgebiet. Im Auftrag der MA 22. Wien 1998.
- Kutzenberger, H.: Naturschutzstrategie für die Stadt - Teil I - Eine Naturschutzstrategie für die Stadt Wien Landschaftsplanerischer Fachbeitrag zur Neufassung. Wien 1994.
- Kutzenberger, H.: Arten- und Lebensraumschutzprogramm Wien, Vorarbeiten zu einem Regionalen Arten- und Lebensraumschutzprogramm Hernals - Endbericht. Wilhering 1997.
- Kutzenberger, H.; Baar, A.; Pölz, W.: Leitfaden zum Schutz der Fledermäuse in der Großstadt Wien. Wien o.J.
- Kutzenberger, H.; Grass, V.; Wrbka, E.: Naturschutzstrategie für die Stadt - Teil II - Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogramms für die Stadt Wien. Landschaftsplanerischer Fachbeitrag zur Neufassung der rechtlichen Naturschutzgrundlagen. Wien 1994.
- Kutzenberger, H.; Doppler, W.; Büchl-Krammerstätter, K.: Handbuch Stadtnatur für Industrie und Gewerbe Wien (Ferdinand Berger&Söhne). Wien 1998.

- Kutzenberger, H.; Kose, U.; Voigt, A.; Punz, W.; Grass, V.; Wrbka, E.: Wert der Natur. Naturschutzfachliche Bewertung zur Nachhaltigkeit. Wien 1999.
- Lepusch, S.; Kartierung der Himmelhof-Wiese, MA 22, unveröffentlicht, 1999.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Siedlungsflächenbilanz Wien. Wien 1998.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat. Wien 2000.
- MA 18 - Stadtplanung (Hrsg.): Stadtentwicklung Wien, Bausteine für die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplanes. Wien 1991.
- MA 21B (Hrsg.): Leitlinien für die Bezirksentwicklung Hietzing, Wien 2000.
- MA 21B und MA 41 im Auftrag der MA 18: Realnutzungskartierung. Kartenmaterial.
- MA 22: Biotopmonitoring Wien 1999. Wien 1999.
- MA 22 - Umweltschutz (Hrsg.): Biotopkartierung. Kartenmaterial.
- Maurer, L.: Optionen für die Entwicklung von Landwirtschaft und Gartenbau in Wien Darstellung des Satus Quo. 1. Zwischenbericht. Wien 2000.
- Müllner, A.; Adler, W.; Mrkwicka, A.: Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens. o.J.
- PID Stadt Wien (Hrsg.): Blubb - Biotope Landschaften Utopien bewusst leben. Wien 1990
- Raab, R.; Chwala, E.: Libellen (Insecta: Odonata) Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten. Wien 1997.
- Rathbauer, F.: Amphibienschutz in Wien, Schutzkonzept für die Wechselkröte und Stellungnahme zur Situation des Donaukammolchs. Wien 1995.
- Ricica, K.; Rienesl, J.: Naturschutzbericht 1999. Wien 1999.
- Rudolph, B.U.: Auswahlkriterien für Habitate von Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie am Beispiel der Fledermausarten Bayerns. In: Natur und Landschaft, 75. Jg. 2000.
- Sabaty, E.: Zum Vorkommen der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) in Wien unter Berücksichtigung methodischer Aspekte der Bestandserfassung. In: Egretta 41: 67-89 (1998)
- Schedl, H.: Durchführung von Maßnahmen zum Schutz der Smaragdeidechse und der in ihrem Lebensraum vorkommenden Tierarten- Umsetzung der im Jahr 1999 auf Basis der erhobenen Grundlagendaten entwickelten Schutz- und Pflegekonzepte. Wien 2000.
- Schedl, H.; Klepsch, R.: Bericht über die Artenkartierung und Grundlagenerhebung zum Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm (ALSP)- Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*). Wien 1998.
- Schedl, H.; Klepsch, R.: Die Reptilienfauna Wiens Artenportraits der in Wien vorkommenden Reptilienarten. Wien 1999.
- Sieber, J.: Wildtiere Ein Problem in der Großstadt. Wien 1996.
- Sieber, J.; Ulbel, G.: Die geschützten Säugetiere Wiens (ausgenommen Fledermäuse) Artenportraits. Wien o.J.
- „Vogelschutz-Richtlinie“: Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 02. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten; Anpassung: Richtlinie 97/49/EG vom 29.Juli 1997
- Wichmann, G.: Gesamtbericht Vögel. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.
- Wichmann, G.; Donnerbaum, K.: Bestandserhebung der Wiener Brutvögel Ergebnisse der Gartenvogelkartierung Wendehals (*Jynx torquilla*, L.) und Gartenrotschwanz (*Phoenicurus Phoenicurus*, L.). Wien 2001.
- Wichmann, G.; Zuna-Kratky, T.: Monitoring von Wald- und Kulturlandschafts-Vögeln an zwei Probeflächen bei Wien-Kalksburg. Wien 1997.
- Wiener Naturschutzgesetz. Landesgesetzblatt für Wien 2001/53.

Wiener Naturschutzverordnung - Wr. NschVO: Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wild wachsender Pflanzen- und frei lebender Tierarten und deren Lebensräume sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen. 2000 03 08.

Wittmann, K.J.; Gundacker, C.: Artenportraits der geschützten Mollusken Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.

Wittmann, K.J. u.a.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens. Band I: Die Gewässermollusken Wiens. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.

Wittmann, K.J. u. a.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens; Band II: Die Landgastropoden Wiens. Abschluss und Zusammenfassung. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.

Zabransky, P.: Der Lainzer Tiergarten als Refugium für gefährdete xylobionte Käfer (Coleoptera). Wien o.J.

Zabransky, P.: Beiträge zur Faunistik österreichischer Käfer mit ökologischen und bionomischen Bemerkungen 1. Teil - Familie Cerambycidae (Coleoptera). Wien 1989.

Zabransky, P.: Artenportraits der in Wien streng geschützten Käferarten. Wien 1999.

Zuna-Kratky, T.: Floristisch-faunistische Erhebung im Naturwaldreservat "Himmelhof-Wiese" bei Wien Kalksburg. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur. Wien 1994.

Zuna-Kratky, T.: Zur Heuschrecken- und Fangschreckenfauna der südwestlichen Wiener Randbezirke Hietzing und Liesing (ohne Lainzer Tiergarten), unveröffentlicht, Wien 2000.

5 LISTE DER NATURDENKMÄLER IM BEZIRK

Die ersten drei angeführten Naturdenkmäler (177 bis 549) sind flächige Naturdenkmäler, die darauf folgenden sind jedoch Einzelobjekte.

NUMMER	ART	ADRESSE
177	Eichenbestand Napoleonwald	Felixgasse/Anatourgasse
399	mehrere Baumgruppen	Hermesstraße/Friedenszeile
549	Hörndlwald	Josef Lister-Gasse
72	Eichenallee	Weidlichgasse
350	Hofjagdallee	Hofjagdallee
22	Eibe	Hietzinger Hauptstr.22
35	Esche	Schloßberggasse 17
56	Morgenländische Platane	Eduard Klein-Gasse 7
58	Stechpalme	Neue Welt-Gasse 11
83	Mammutbaum	Hochmaisgasse 8-10
101	Schwarzpappel	Lainzer Straße 35
106	Kalifornische Flußzeder	Wenzgasse 7
110	Ginkgobaum	Schönbrunner Schloßgarten
122	2 Morgenländische Platanen	Hietzing, Am Platz
124	Mammutbaum	Stock im Weg 19
126	Eibe	Streckerpark
178	Morgenländische Platane	Auhofstraße 11
179	Japanischer Schnurbaum	Schönbrunn Botanischer Garten
180	Stieleiche	Schönbrunn Botanischer Garten
181	Eibe	Schönbrunn Botanischer Garten
182	Platane	Dommayergasse 7
188	Morgenländische Platane	Hietzinger Hauptstr.20
189	Feldulme	Dr. Schober Straße
366	Efeustock	Lainzer Straße 65
367	Esche	Schweizeralstraße/Prehausergasse
418	Platane	Hügelgasse, vor Nr. 7

NUMMER	ART	ADRESSE
427	Ginkgobaum	Neue Welt-Gasse 14
433	mehrere Naturgebilde	Schloßberggasse 8
434	Sommerlinde	Schloßberggasse 8
445	Morgenländische Platane	Wattmanngasse 8
446	Eibe	Maxingstraße 18
447	Wildbirnbaum	nächst Adolfstorgasse
449	Eibe	Veitlissengasse 4a
455	Winterlinde	Vinzenz Heß-Gasse 14
464	Eibe u. Baumhasel	Gloriettegasse 3-5 Weidlichgasse 4
468	Baumhasel	Gloriettegasse 10
480	Pyramidenpappel	Küniglberg 472
509	Blutbuche u. Sommerlinde	Auhofstraße 241
531	Morgenländische Platane	Raschgasse 1
541	Ginkgobaum u. Stechpalme	Larochegasse 30
550	Trompetenstrauch	Dommayergasse 6
559	Winterlinde	Gallgasse 3
579	Stieleiche	Winzerstraße 15
594	Tränenkiefer	Steckhovengasse 8
606	Blutbuche u. 25 Schwarzkiefern	Braunschweigasse 14
612	Baumgruppe	Hietzinger Hauptstr.14
618	Eibe, Blutbuche	Steckhovengasse 2/Hietzinger Hauptstraße
623	Platane	Auhofstraße 10
648	Roßkastanie	Anton Langer-Gasse 32
663	Stieleiche	Jagdschloßgasse 33
669	Eibe	Gallgasse 40a
676	Stieleiche	Lainzer Straße 157-159
679	2 Säulenwacholder	Feldkellergasse 13
684	Silberpappel	Wenzgasse 18-24
690	Blutbuche	Nohartgasse 17
696	Winterlinde	Kremsergasse 15

NUMMER	ART	ADRESSE
699	Blutbuche	Eduard Klein-Gasse 29
705	Baumhasel	Altgasse 17
721	3 Edelkastanien	Hanselmayergasse 20-22
738	3 Silberahorn	Faistauergasse/Wilhelm Leibl-Gasse
739	Atlaszeder	Ghelengasse 26
748	Esche	Premrenergasse 14/Geylinggasse
749	Roßkastanie	Premrenergasse 18
772	Winterlinde	Hietzinger Hauptstraße 46
775	Schwarzkiefer	St. Veit-Gasse 41-43
776	Sommerlinde	Gloriettegasse 1

Stand der Liste von 2002; Aktueller Stand: <http://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> Stichwortsuche „Naturdenkmal“.

Mehr zur Wiener Naturschutzverordnung unter: <http://www.wien.gv.at/recht/landesrecht-wien/rechtvorschriften/html/14800200.htm>

6 PLANTEIL

Plan 1: Stadtökologische Funktionstypen

Plan 2: Schutzgebiete

Plan 3: Biotope

Plan 4: Naturschutzrelevante Tierarten -

bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten

und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 5: Naturschutzrelevante Pflanzenarten -







bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten

und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 6: Naturschutzfachliche Ziele

Legende

Stadtökologische Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten

-  Gebiet

Grenzen gemäß Realnutzungskartierung

-  Grenzen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - HIETZING I -
Naturschutz Ziele**

Plan 1
Stadtökologische Funktionstypen

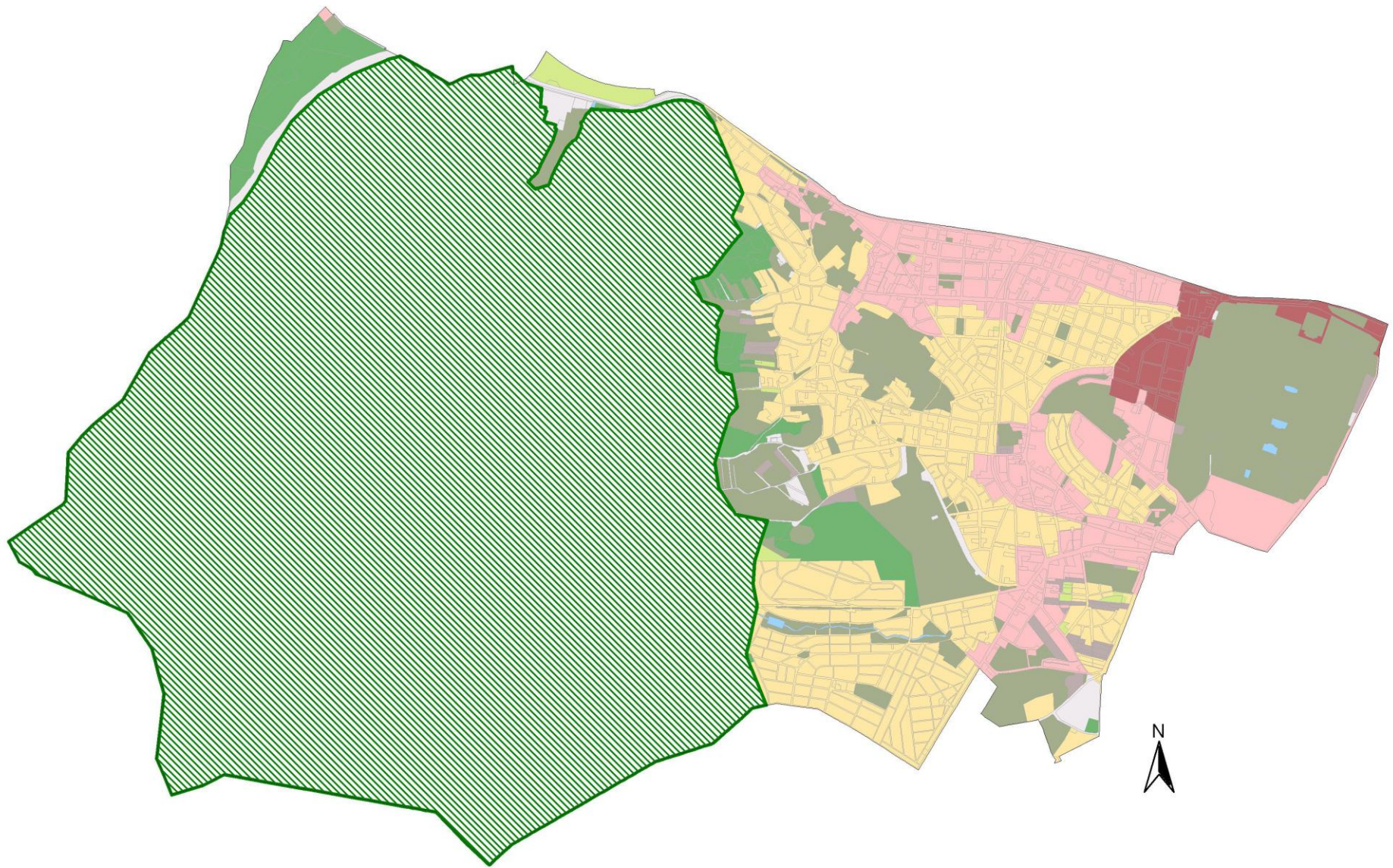
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 40.000

Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, Dezember 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at






MA 22 Umwelt
Mit unserer
Umwelt

Stadt#Wien
Wien ist anders.



Legende




Schutzkategorien gemäß Wr. Naturschutzgesetz

-  Naturschutzgebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  Naturdenkmal punktförmig
-  Naturdenkmal flächig

Natura 2000 Gebiet

-  Gebiet

Flächenwidmung gemäß Wr. Bauordnung (Stand 2001)

-  Parkschutzgebiet
-  Parkschutzgebiet, öffentliche Zwecke
-  Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - HIETZING I -
Naturschutz Ziele**

**Plan 2
Schutzgebiete**

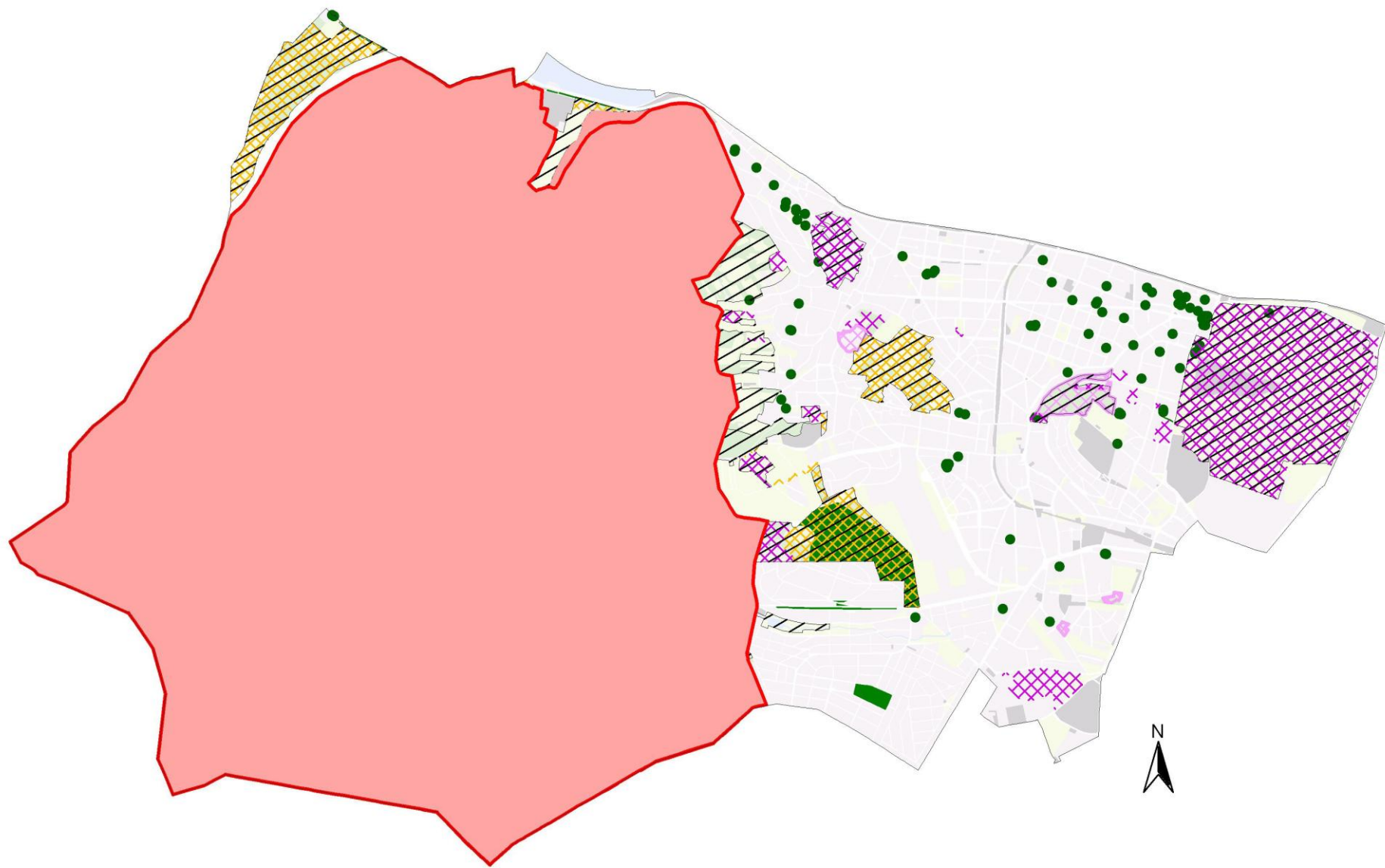
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 40.000

Quelle: Abgrenzungskarte d. verordneten Schutzgebiete Wiens, Flächenwidmung Dez. 2002

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22 Umwelt
Mit unserer

Stadt#Wien
Wien ist anders.



Legende

Phytotope (Phytotopkartierung 1990)

-  artenreiches Pioniergehölz
-  Bergahorn-Eschen-Ulmenwald
-  Bodensaurer Eichenwald
-  Eschen-Ahornwald
-  Hartriegel-Eichenwald
-  Mesophiler Eichen-Hainbuchenwald
-  Wiesengesellschaft
-  Zerreichenwald

Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten

-  Gebiet

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen



Netzwerk Natur

Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Leitlinien - HIETZING I - Naturschutz Ziele

Plan 3

Biotope

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 40.000

Quelle: Phytotopkartierung 1990 Dezember 2002

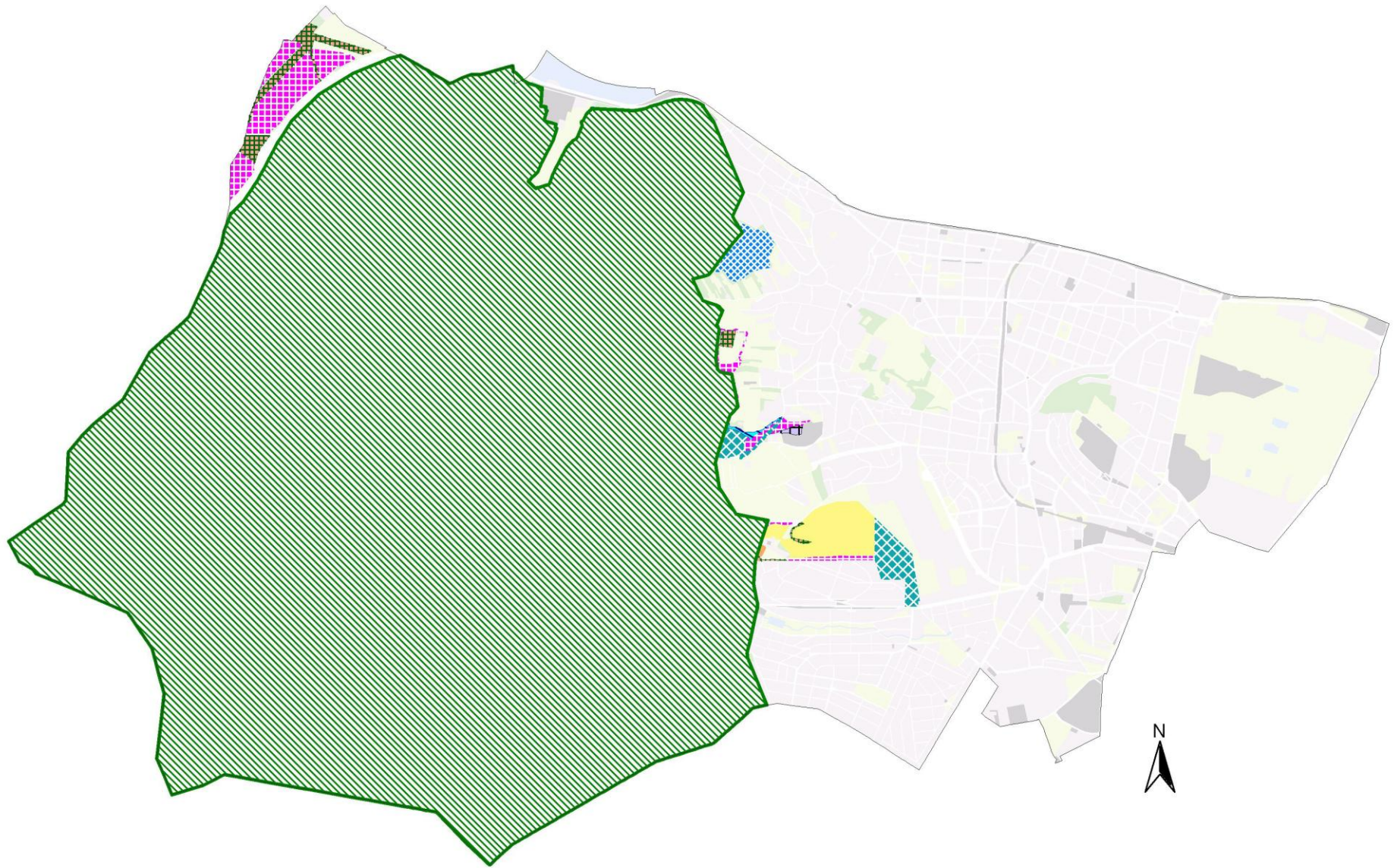
Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22 Umwelt
Für unserer Umwelt



Stadt Wien
Wien ist anders.



Legende

Die mit dem Zeichen "*" gekennzeichneten Arten werden in der Wr.NschVO als "prioritär bedeutend eingestuft."

Vögel (Wichmann, G., 2001)

- ▲ *Gartenrotschwanz
- ▲ *Mehlschwalbe
- ▲ *Neuntoeter
- ▲ *Wendehals
- ▲ *Mittelspecht

Säugetiere (Biotopkartierung, 1984-1990)

- Vorkommen
- 20 = Feldhase
- 21 = Fledermaus
- 23 = Gartenspitzmaus
- 34 = *Abendsegler
- 37 = *Graues Langohr
- 41 = Dachs

Lurche und Kriechtiere (Biotopkartierung, 1984-1990)

- * Laubfrosch
- * Mauereidechse
- streng geschützte und geschützte Arten

Tagfalter (Höttinger, H., 2000)

- *Großer Feuerfalter
- *Schwarzer Trauerfalter
- *Segelfalter
- streng geschützte und geschützte Arten

Heu- und Fangschrecken (Zuna-Kratky, T., 2002)

- * Feldgrille

Landschnecken (Pendl, M., 2002)

- *Wiener Schnirkelschnecke

Realnutzungskartierung

- Gebäude
- sonstige Flächen
- Grünflächen
- Wald
- Wasserflächen

Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten

- ▨ Gebiet


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - HIETZING I -
Naturschutz Ziele**

Plan 4
Naturschutzrelevante Tierarten
bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten
und ausgewählter weiterer Arten nach Wr.NschVO

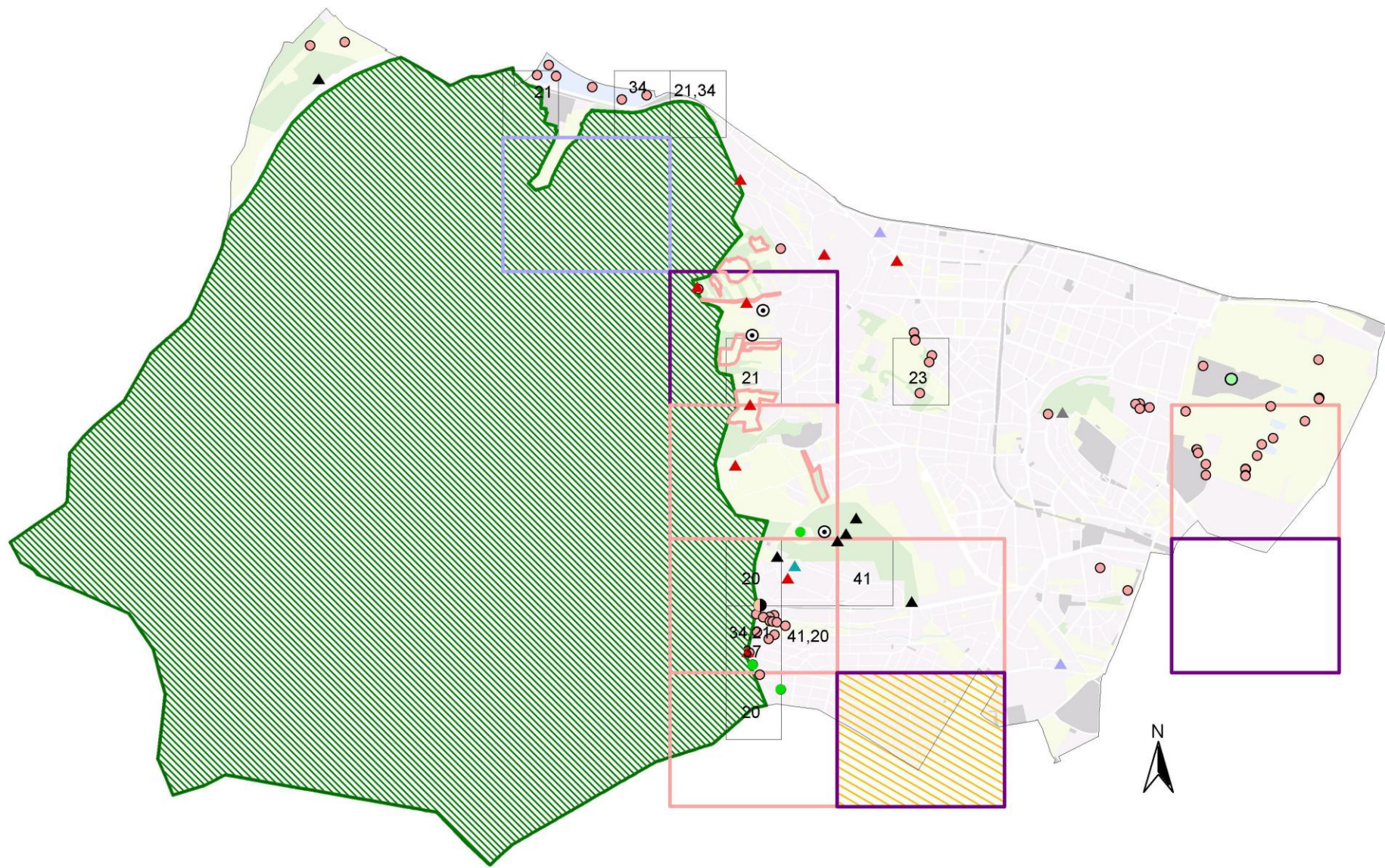
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 40.000
Quelle: siehe Angaben in Legende Dezember 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22 Umwelt
Für unserer
Umwelt

StoDt#Wien
Wien ist anders.



Legende

FUNDGEBIETE prioritär bedeutender Arten und ausgewählter weiterer Arten nach Wr.NschVO

GEMEINDEBERG
Diptam
Waldsteppen-Windröschen

GIRZENBERG
Diptam
Waldsteppen-Windröschen

HIMMELHOF
Gewöhnliche Traubenhyazinthe
*Riemenzunge
Bienen-Ragwurz

HÖRNDLWALD
Diptam
Östliche Nieswurz

KÜNIGLBERG
Östliche Nieswurz

ROTER BERG
Waldsteppen-Windröschen

SCHÖNBRUNN
Große Seerose
Östliche Nieswurz

RETENTIONSBECKEN
Merk

FRIEDHOF-HIETZING
*Kriech-Sellerie

Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten

 Gebiet

Realnutzungskartierung

 Gebäude
 sonstige Flächen
 Grünflächen
 Wald
 Wasserflächen


Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

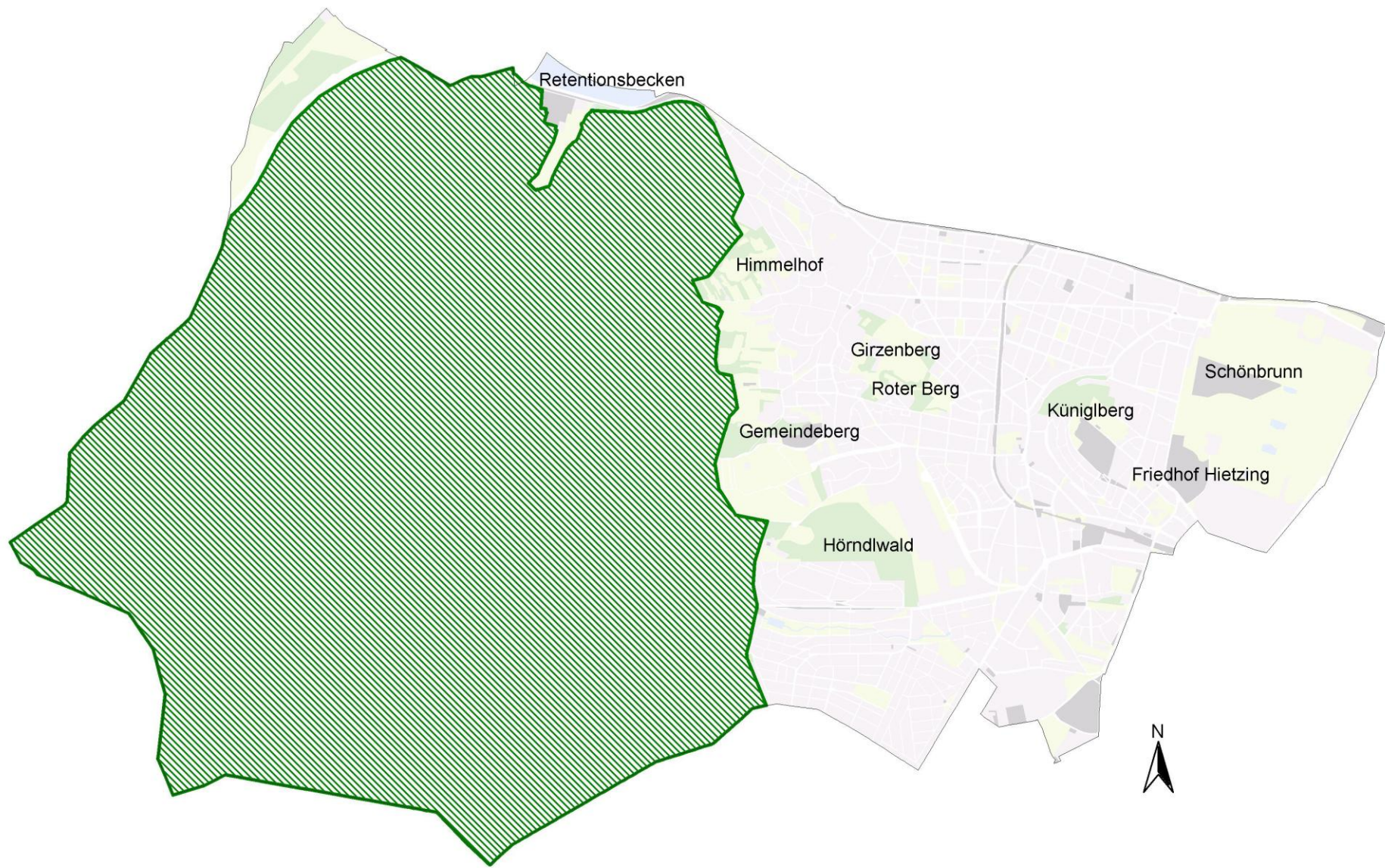
**Leitlinien - HIETZING I -
Naturschutz Ziele**

Plan 5
Naturschutzrelevante Pflanzenarten
bekannte Fundgebiete prioritär bedeutender Arten
und ausgewählter weiterer Arten nach Wr.NschVO
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 40.000
Quelle: Datenbank zur Verbreitung und Gefährdung der Gefäßpflanzen Wiens,
eigene Bearbeitung, DI Alexander Mrkvicka Dez. 2002

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at








Mit unserer
Umwelt

Stadt Wien
Wien ist anders.












Legende

ZIELEBÜNDEL

-  1. Fylsch-Wienerwald: Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder, deren Ränder und naturnaher Bachläufe.
-  2. Wienerwaldwiesen: Erhaltung und Pflege extensiv genutzter Wiesengesellschaften
-  3. Wienerwaldrand: Offenhaltung und Optimierung des kleinteiligen Nutzungsmosaiks aus naturschutzfachlicher Sicht
-  4. Erhaltung und Entwicklung naturnaher Fließgewässer und deren naturnahe Uferbereiche
-  5. Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore sowie von Brachen als Trittsteinbiotope
-  6. Große Parks und Grünanlagen - Erhaltung und Schaffung naturnaher Strukturen

Auf den von den Zielebündeln 1 bis 6 nicht betroffenen Flächen gelten die allgemeinen Ziele der unterschiedlichen Stadt-ökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten.

Stadtökologische Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Grenzen gemäß Realnutzungskartierung

-  Grenzen

Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten

-  Gebiet

Bearbeitung: Bluewaters - DI Manfred Pendl, DI Ursula Pachinger



Netzwerk Natur

Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Leitlinien - HIETZING I - Naturschutz Ziele

Plan 6

Naturschutzfachliche Ziele

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 40.000

Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, Dezember 2002
eigene Bearbeitung

Team Nena:
Bluewaters
office@bluewaters.at
ZT DI Grimm
nena@grimm.co.at



MA 22
für unsere
Umwelt



Stadt **Wien**
Wien ist anders.

